Deutschland heute und morgen

Notwendige Reformen und die Lage Sachsen-Anhalts

Prof. Dr. h.c. Roland Berger
Chairman Roland Berger Strategy Consultants

Industrie-Club Mitteldeutschland zu Halle e.V., 8. November 2004

Roland Berger
Strategy Consultants

Roland Berger
Strategy Consultants

Inhalt

A. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands 2004

B. Zehn strukturelle Defizite Deutschlands

C. Die wirtschaftliche Lage Sachsen-Anhalts und fünf strukturelle Defizite

D. Reformnotwendigkeiten in Deutschland und Sachsen-Anhalt

E. Fazit

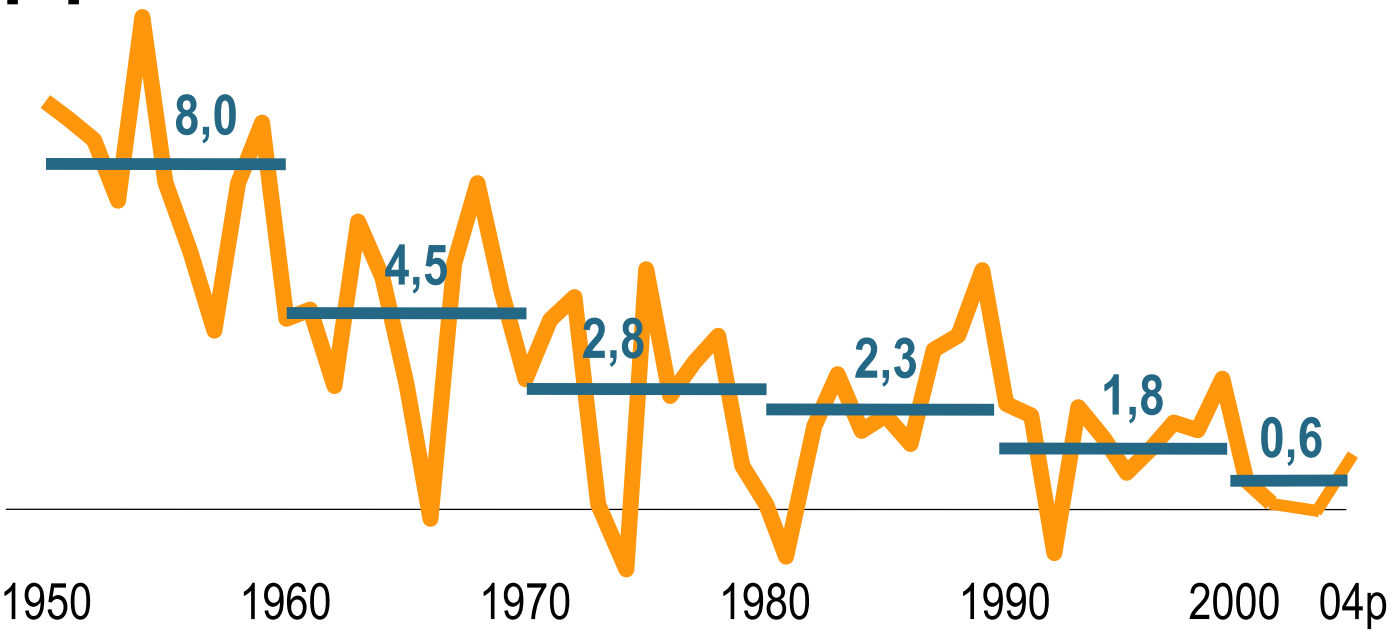
Roland Berger
Strategy Consultants

A. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands 2004

Roland Berger
Strategy Consultants

1.1 Deutschland gestern: Strukturell rückläufiges Trendwachstum über die Konjunkturzyklen hinweg

Reales BIP-Wachstum
[%]



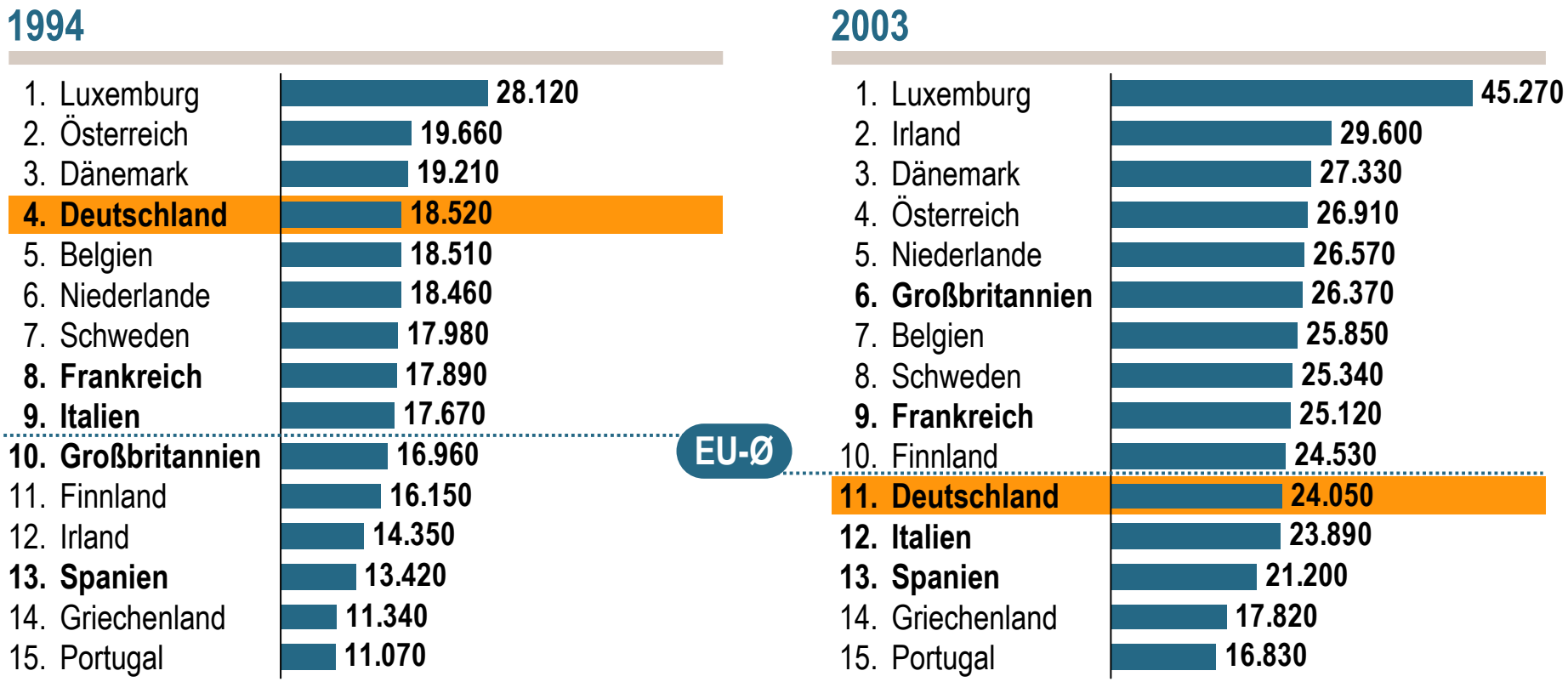
Quelle: RBSC Research

> **Deutschland hat mit einem durchschnittlichen BIP-Wachstum von 0,6% in den letzten drei Jahren das niedrigste Wachstum in der EU**

Roland Berger
Strategy Consultants

1.2 Deutschland gestern: Auf der EU-Wohlstandsskala in zehn Jahren von Rang 4 auf Rang 11 abgerutscht

BIP pro Kopf-Entwicklung [EUR zu Kaufkraftparitäten]

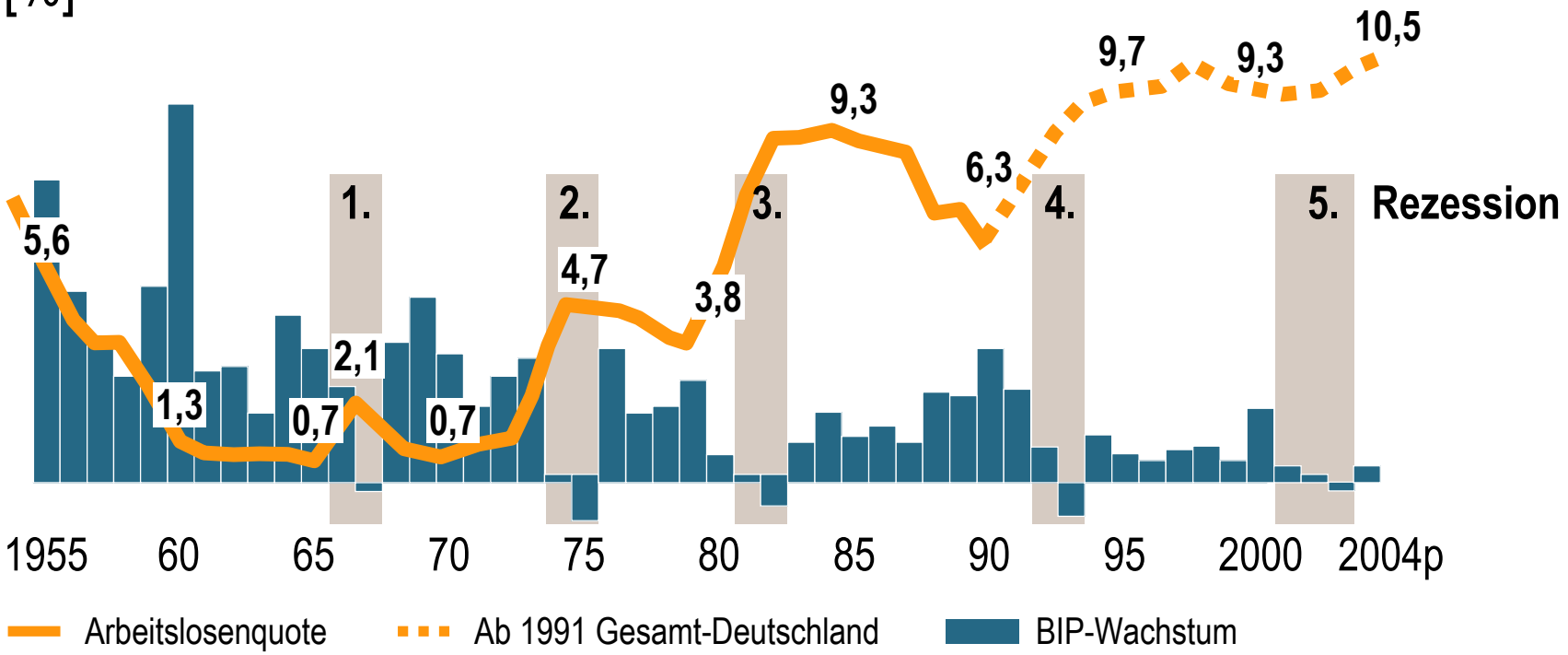


> Stärkster Rückgang in D (-9,4%): Von 8,5% über EU-Ø auf -0,9% darunter!

Roland Berger
Strategy Consultants

1.3 Deutschland gestern: Mit jeder Rezession hat die strukturelle Arbeitslosigkeit weiter zugenommen

Reales BIP-Wachstum, Arbeitslosenquote
[%]



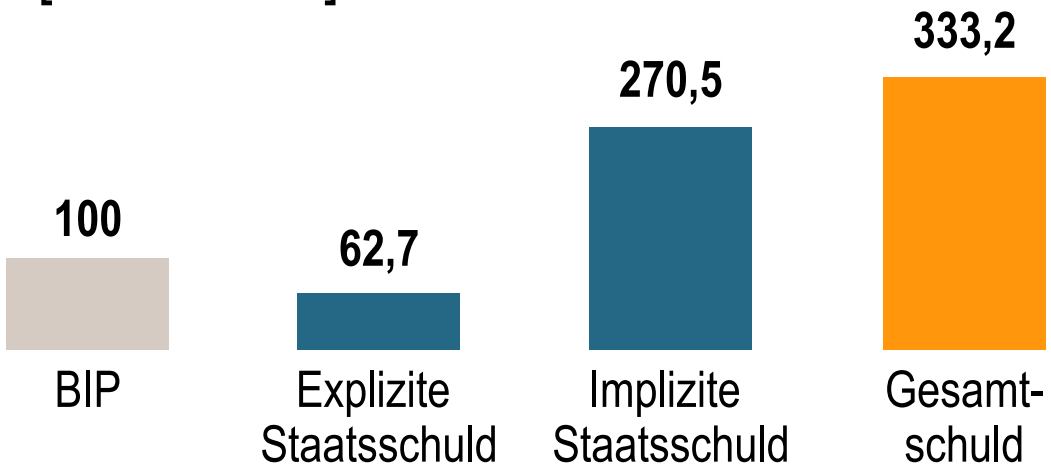
Quelle: RBSC Research

> D hat nach Spanien die höchste Arbeitslosenquote in Westeuropa

Roland Berger
Strategy Consultants

1.4 Deutschland gestern: Gesamtverschuldung in D mittlerweile auf mehr als 330% des BIP gestiegen

Gesamtverschuldung
2002 / 2003 [% vom BIP]



2.129,2	1.335,0	5.759,5	7.094,5	[Mrd. EUR]
25.871	16.202	69.897	86.203	[EUR pro Kopf]

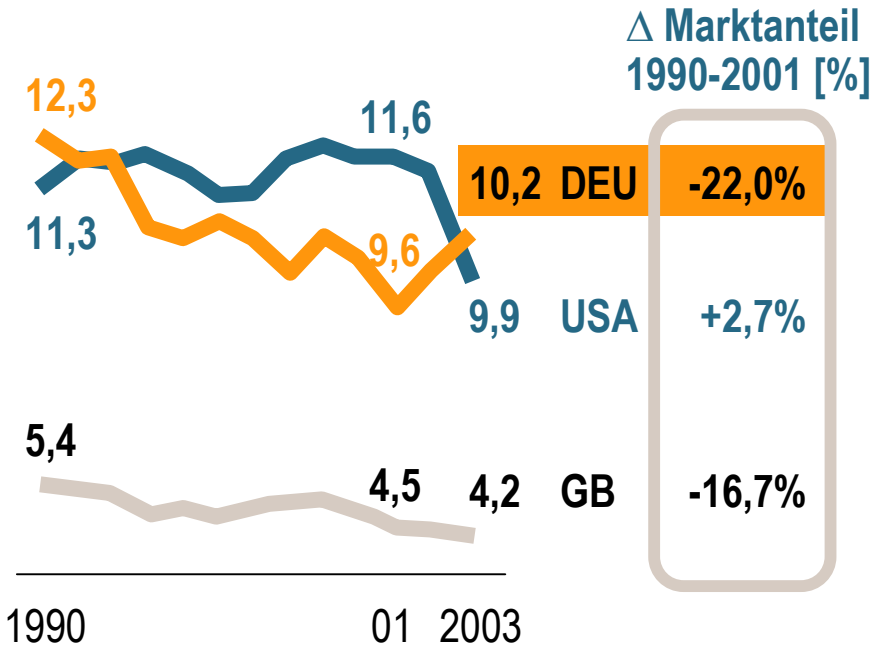
Quelle: Sachverständigenrat

> Jeder 7. Steuer-Euro wird für Zinsen und Schuldentilgung verwendet – auch 2004 wird D den EU-Stabilitätspakt brechen (Budgetdefizit: 3,8%)

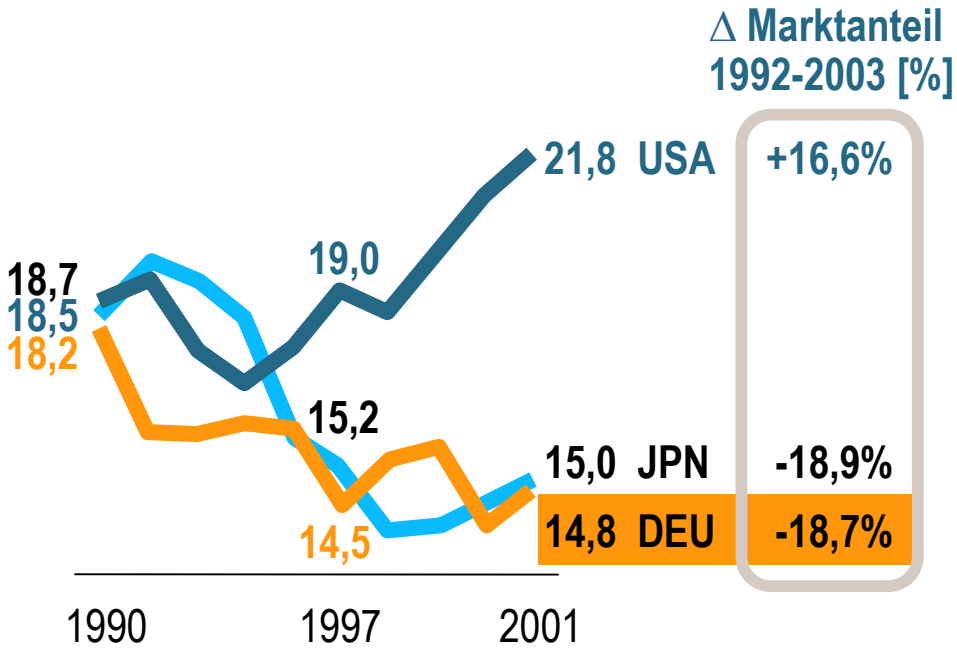
Roland Berger
Strategy Consultants

1.5 Deutschland gestern: Die deutsche Wirtschaft verliert seit 1990 Weltmarkt-Anteile, v.a. im High-Tech-Sektor

ANTEIL AN WELTEXPORTEN AUF USD-BASIS [%]



WELTHANDELSANTEILE MIT F&E-INTENSIVEN WAREN [%]



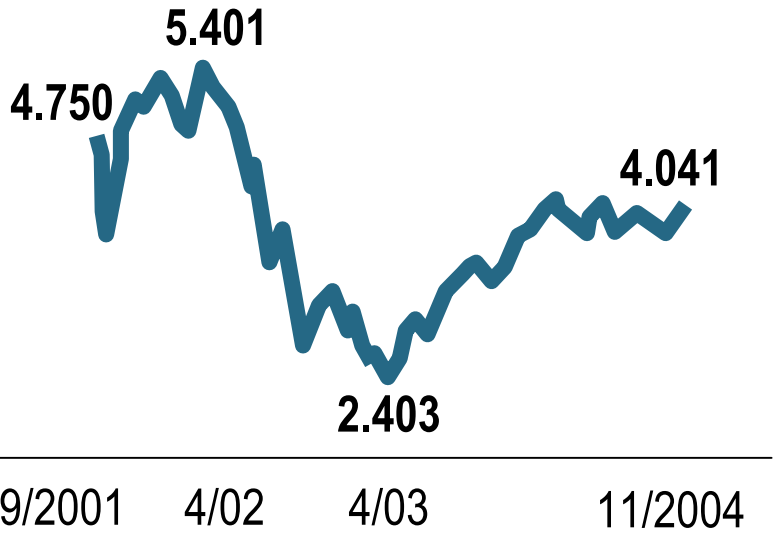
Quelle: RBSC Research

> D: Primär wechselkursbedingter Zugewinn von Marktpräsenz seit 2001

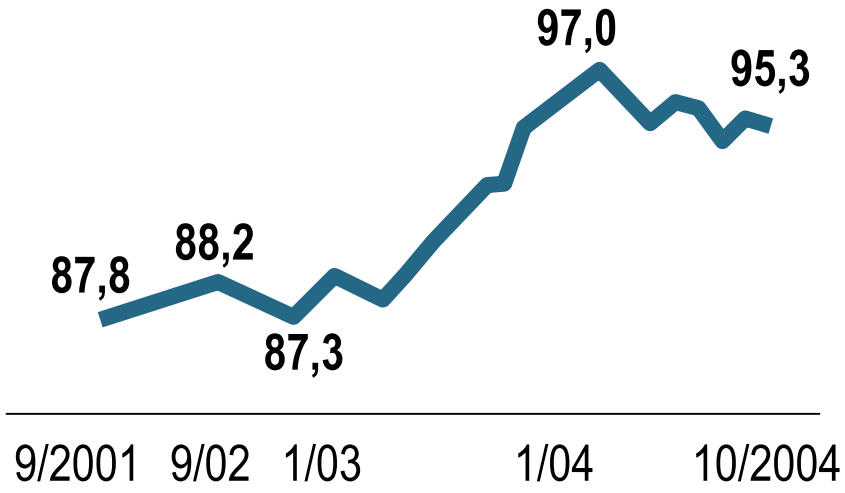
Roland Berger
Strategy Consultants

2.1 Deutschland im Herbst 2004: Nach Jahren der Baisse jetzt wieder positive Geschäftserwartungen …

ENTWICKLUNG DES DAX 9/2001-11/2004



ENTWICKLUNG DES IFO-GESCHÄFTSKLIMA-INDEX 9/2001-10/2004

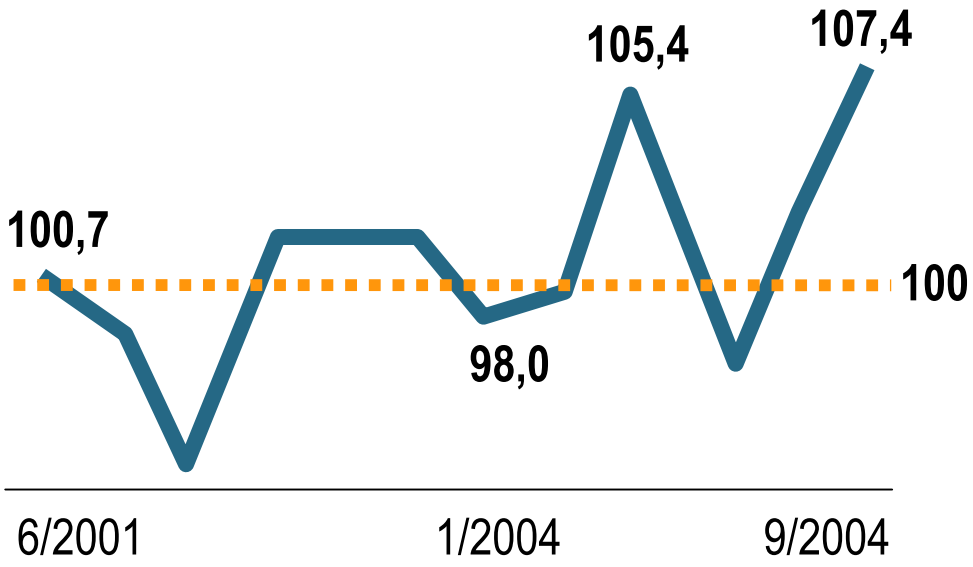


> … wenn auch bisher mit Seitwärtsbewegung im laufenden Geschäftsjahr

Roland Berger
Strategy Consultants

2.2 Deutschland im Herbst 2004: Auftragseingänge und Gewinne der Unternehmen erstmals wieder positiv

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe 6/2001-9/2004 [2000=100]



Quelle: Bundesbank

ERGEBNISSE DER DAX-30-FIRMEN IM 2. QUARTAL 2004

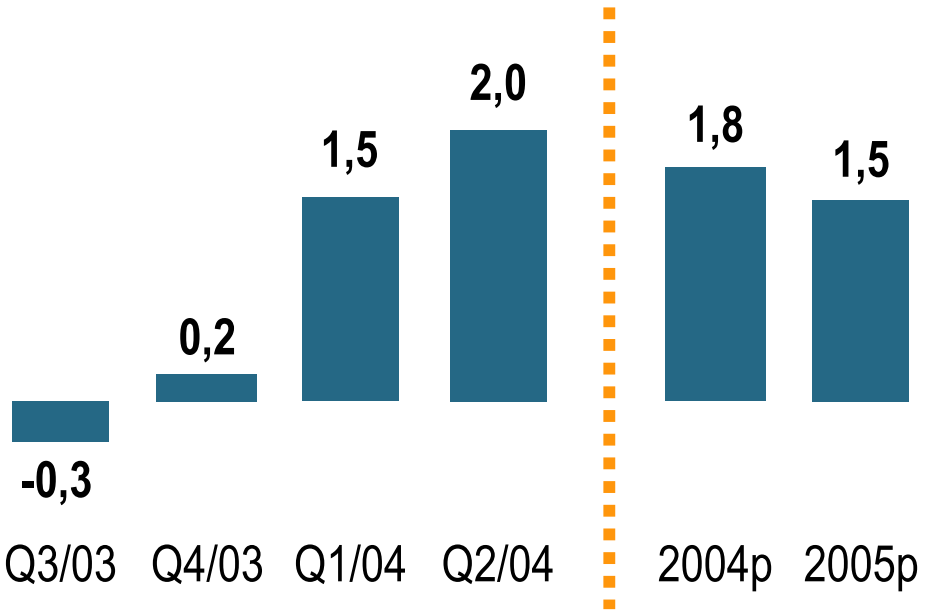
- **Performance von 13 DAX-30-Firmen besser als erwartet, 3 blieben unter den Prognosen, 14 im Rahmen der Erwartungen**
- **Die Gewinnerwartungen wurden insgesamt um 12% übertroffen**
  - BASF: +44%
  - Schering: +23%
  - SAP: +15%
- **Schätzung: DAX-Firmen werden 2004 Gewinne um 35% steigern**

> Auch die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist im ersten Halbjahr 2004 um 1,7% gegenüber dem ersten Halbjahr 2003 zurückgegangen

Roland Berger
Strategy Consultants

2.3 Deutschland im Herbst 2004: Die Konjunktur erholt sich langsam – aber es gibt noch Risiken

BIP-Wachstum
[%]



Quelle: Statistisches Bundesamt

RISIKEN FÜR KONJUNKTURELLE ERHOLUNG

- **Aufschwung wird fast ausschließlich vom Exportwachstum getragen**
  - **Wachstum** der deutschen **Exporte** im 1.Hj. 2004: **+10,7%**
  - **Wachstumslokomotiven** der Weltwirtschaft: **USA** und **China** – nicht Deutschland
- **Entwicklung des Ölpreises**
  +46% seit Jahresbeginn
- **Schwache Inlandsnachfrage**
  Einzelhandelsumsätze 1.Hj. 2004: **-8,6%**
- **Schwache Investitionstätigkeit**
  ifo-Prognose 2004: **+1,8%**

> Fehlendes Vertrauen in Zukunft / Politik bremst Konsum – Angst vor künftigen Belastungen und Arbeitslosigkeit führt zu Kaufzurückhaltung

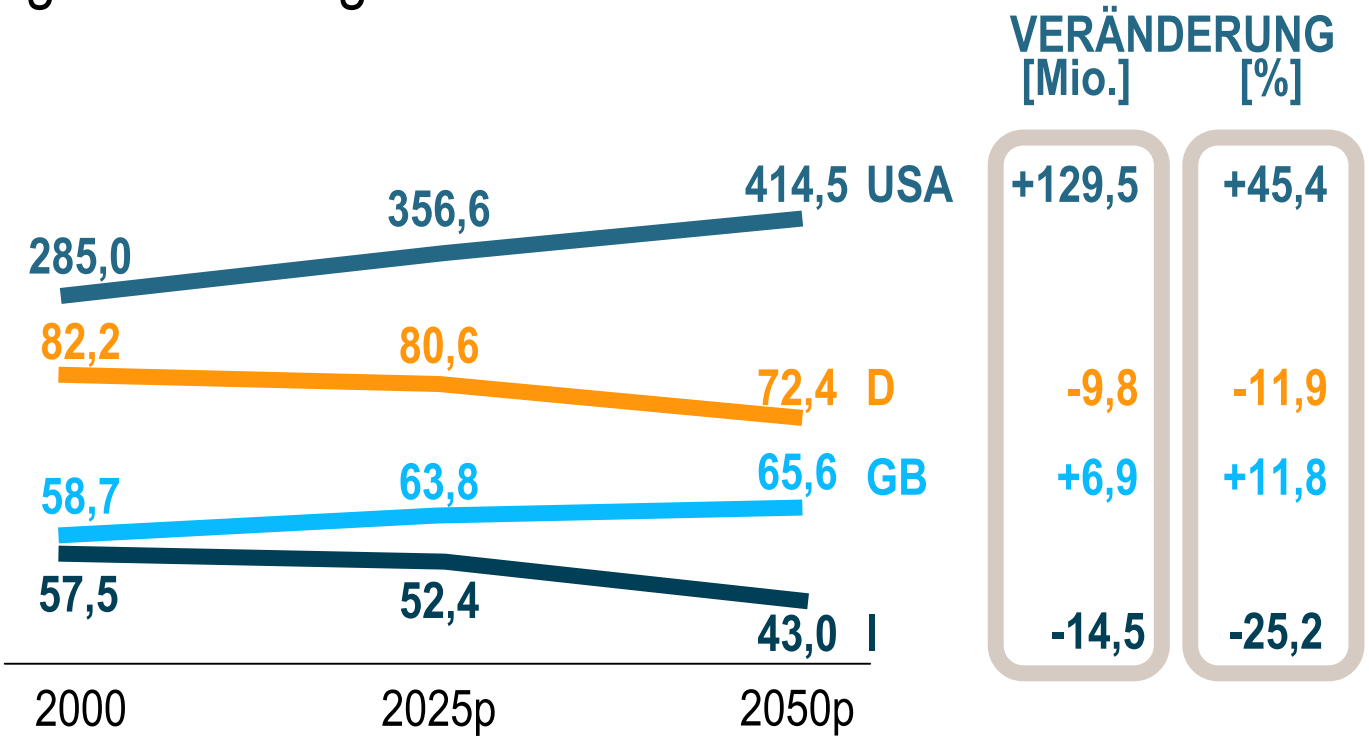
Roland Berger
Strategy Consultants

B. Zehn strukturelle Defizite Deutschlands

Roland Berger
Strategy Consultants

1. Demografie: Im Jahr 2050 werden in Deutschland rund 10 Mio. Menschen weniger leben als heute

Bevölkerungsentwicklung
[Mio.]



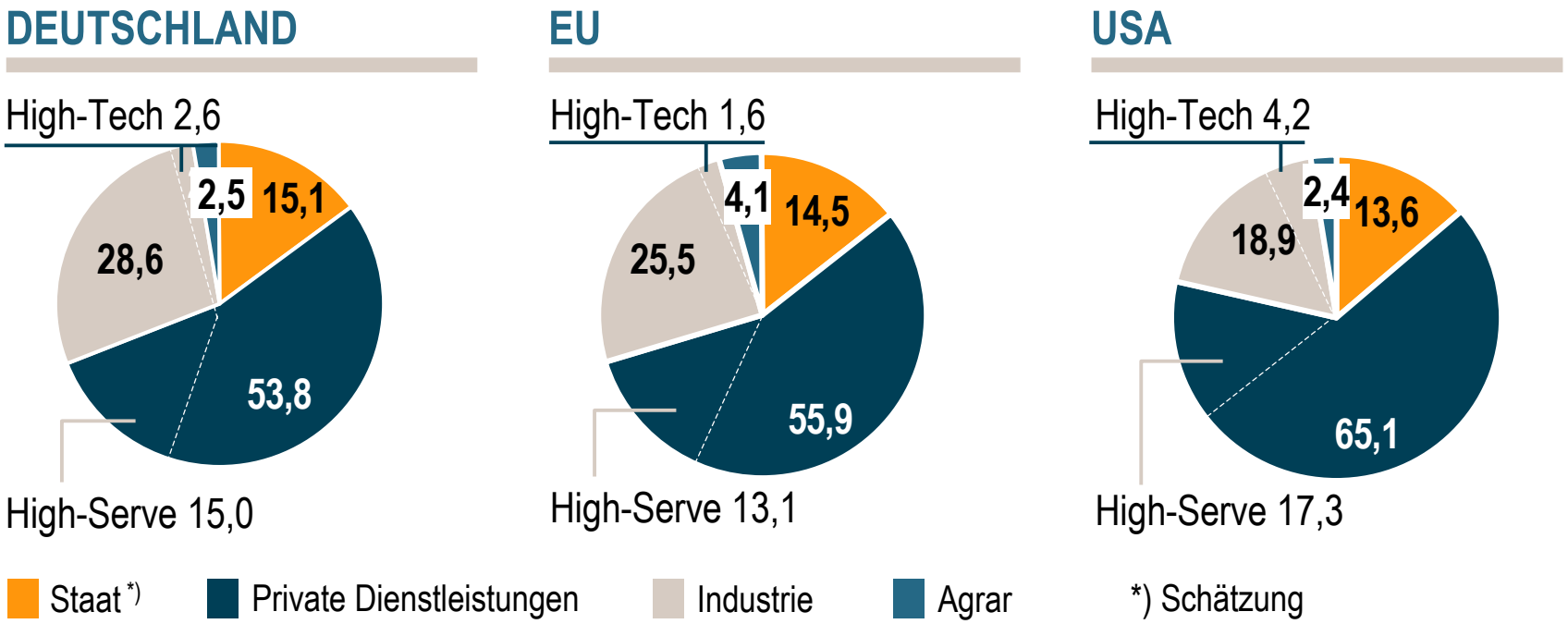
Quelle: RBSC Research

> Negative Auswirkungen auf Wachstum/Sozialkosten/Wirtschaftsstruktur

Roland Berger
Strategy Consultants

2. Strukturwandel: D zu langsam bei der Transformation zur wissensbasierten Dienstleistungsgesellschaft

Sektorale Beschäftigung 2002 [%]



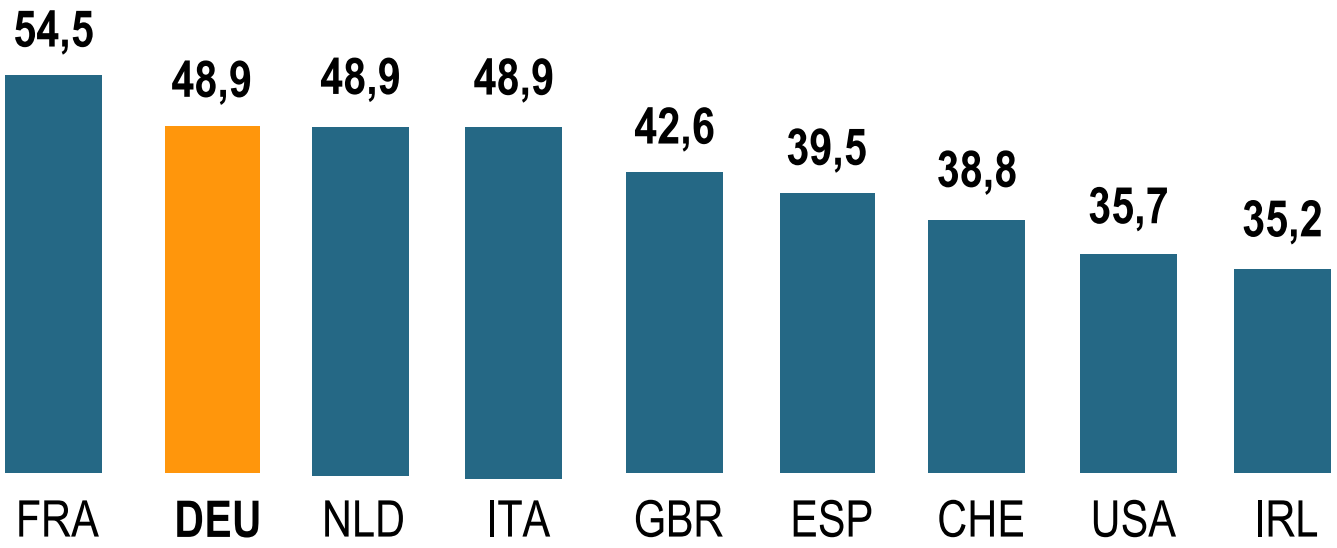
Quelle: RBSC Research

> In D beschäftigungs- und wachstumsschwache Wirtschaftsstrukturen
> Wachstumsintensive High-Tech-/High-Serve-Branchen unterentwickelt

Roland Berger
Strategy Consultants

3. Staatsquote: Unwirtschaftliche Ressourcenverwendung durch staatliche Wirtschaftstätigkeit und Umverteilung

Staatsquote
2003 [% vom BIP]



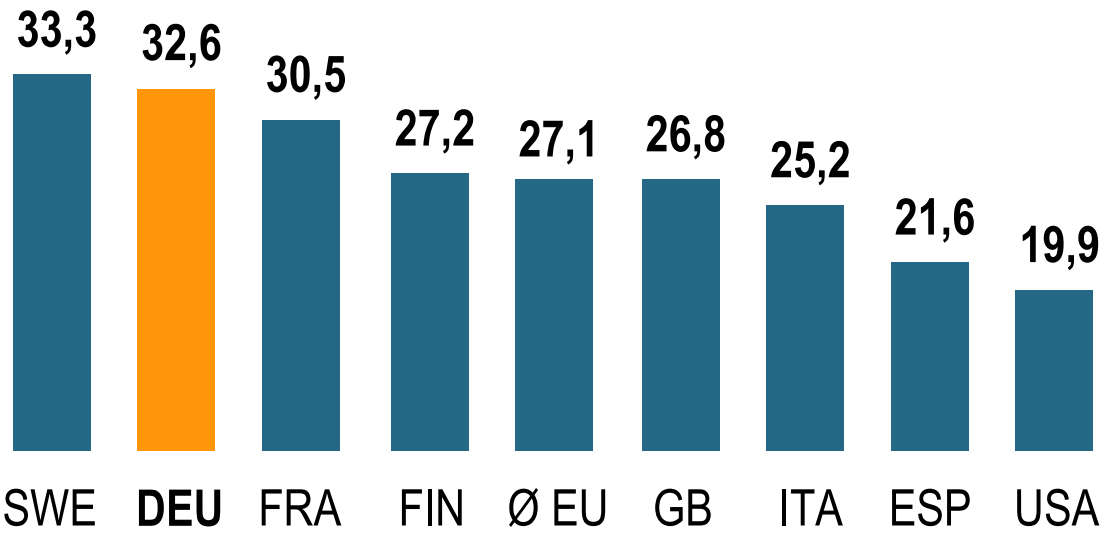
Quelle: OECD

> Noch immer über 100.000 staatliche Beteiligungen an Unternehmen
> Bürger / Wirtschaft gehen mit Geld besser um als der Staat !!!

Roland Berger
Strategy Consultants

4. Sozialstaat: Kosten des Wohlfahrtsstaats verringern die nötigen Ressourcen für Zukunftsinvestitionen

Sozialleistungen
2002 [% vom BIP]



Quelle: RBSC Research

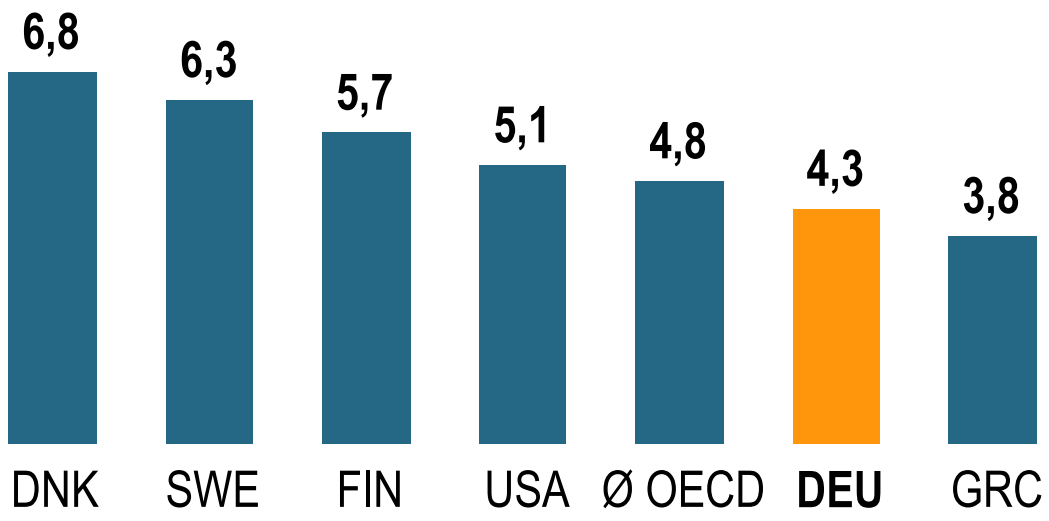
STEUERQUOTE 2002 [% vom BIP]	
> Schweden	35,3
> Finnland	33,7
> Großbritannien	29,8
> Frankreich	27,7
> USA	21,8
> Deutschland	21,7

> Zu großzügige Sozialsysteme lassen Leistungsanreize verkümmern
> Nicht Steuer- (21,7%), sondern Sozialquote ist das Problem in Deutschland!
> Erfolgreiche Länder mit hoher Steuerlast besteuern Konsum, nicht Leistung

Roland Berger
Strategy Consultants

5.1 Bildung: Die öffentlichen Bildungsaufwendungen in D liegen deutlich unter dem OECD-Durchschnitt

Öffentliche Bildungsausgaben 2001 [% vom BIP]



Quelle: OECD

PISA-STUDIE LESE-LEISTUNGEN [Rang]

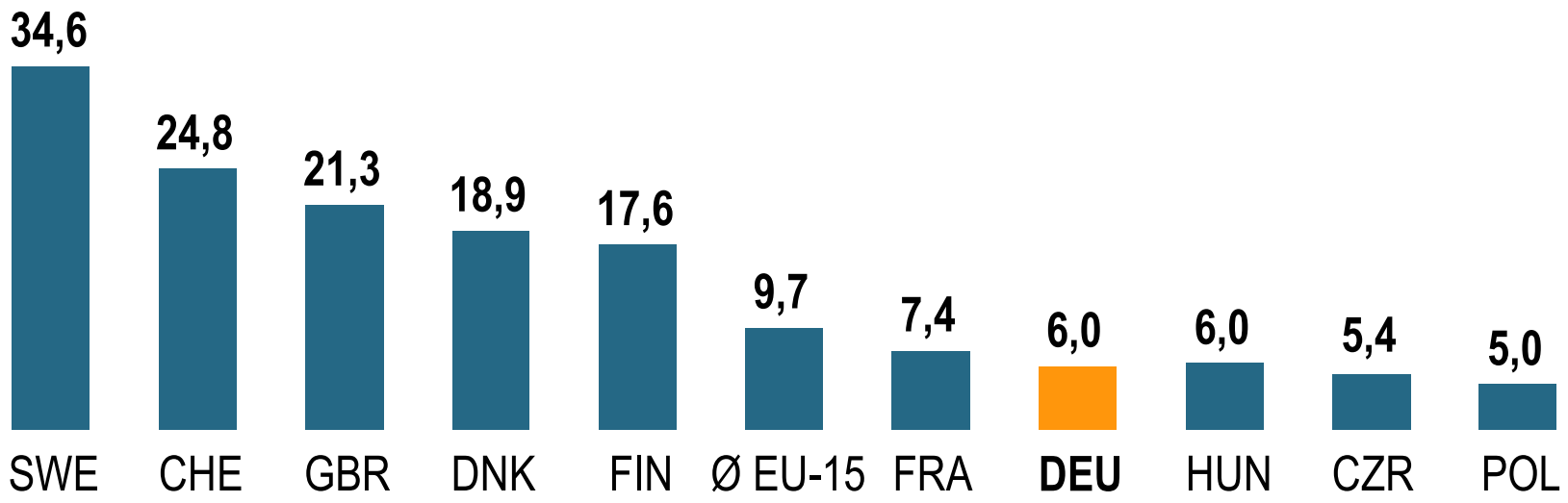
1.	Finnland
2.	Kanada
3.	Neuseeland
4.	Australien
7.	Großbritannien
14.	Frankreich
15.	USA
18.	Spanien
20.	Italien
21.	DEUTSCHLAND

> Humanressourcen in D: schlechte Basis für globalen Wissenswettbewerb

Roland Berger
Strategy Consultants

5.2 Bildung: Lebenslanges Lernen und berufliche Weiterbildung werden in Deutschland vernachlässigt

Beteiligung an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen
2003 [% der 25-64jährigen]



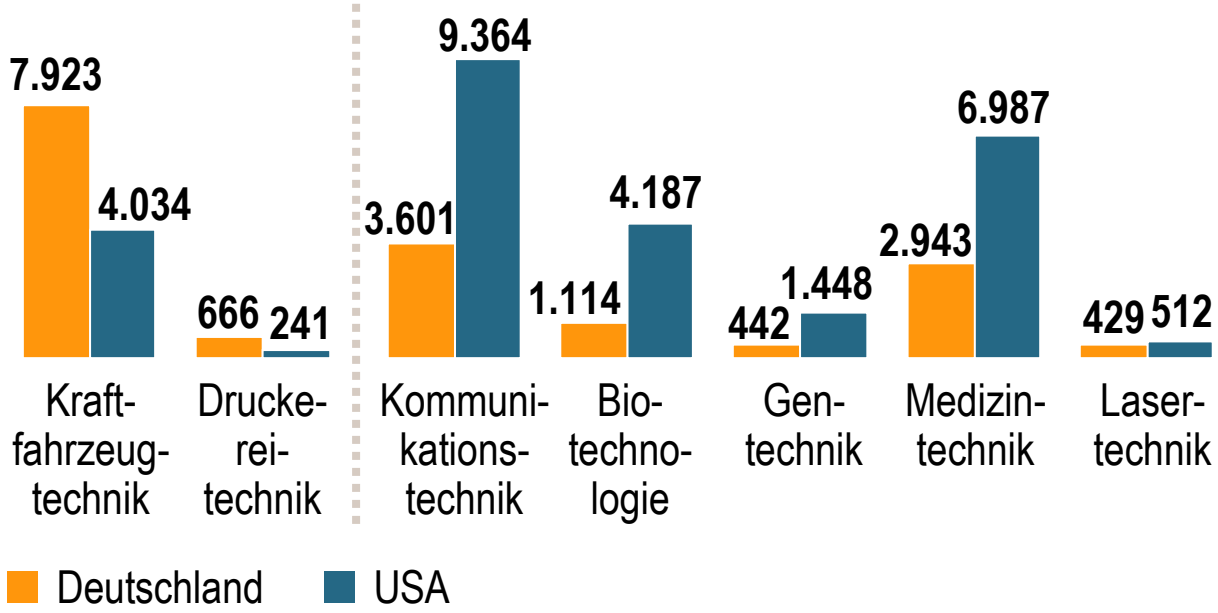
Quelle: Eurostat

> Von den alten EU-Mitgliedern haben nur Spanien, Italien, Portugal und Griechenland noch niedrigere Weiterbildungsquoten als Deutschland

Roland Berger
Strategy Consultants

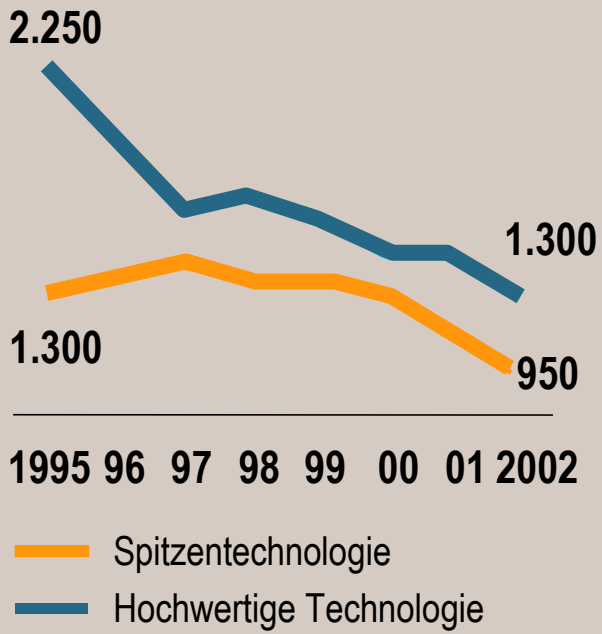
6. Innovation: In den Wachstumsmärkten für High-Tech-Produkte fehlt Deutschland die Innovationsstärke

Patentanmeldungen beim Deutschen Patentamt 2001 [Anzahl]



Quelle: Deutsches Patentamt

FIRMENGRÜNDUNGEN IN FORSCHUNGSINTENSIVEN INDUSTRIEN IN D [ANZAHL]

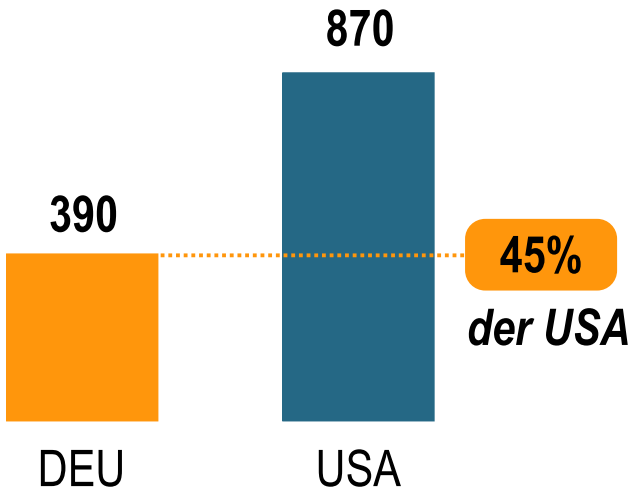


> Erfindungen werden in D zu selten erfolgreich am Markt umgesetzt

Roland Berger
Strategy Consultants

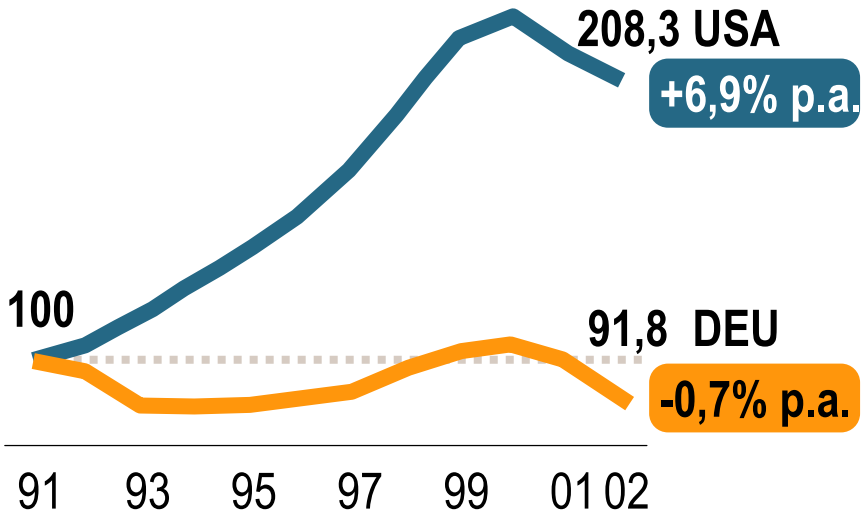
7. Kapitalproduktivität: In D rückläufige Ausrüstungs-investitionen bei bereits geringer Kapitalproduktivität

KAPITALPRODUKTIVITÄT 2002 [BIP in EUR je 1.000 EUR Kapitalstock] 1)



1) Schätzung RBSC Research

AUSRÜSTUNGSINVESTITIONEN 2) [1991 = 100]



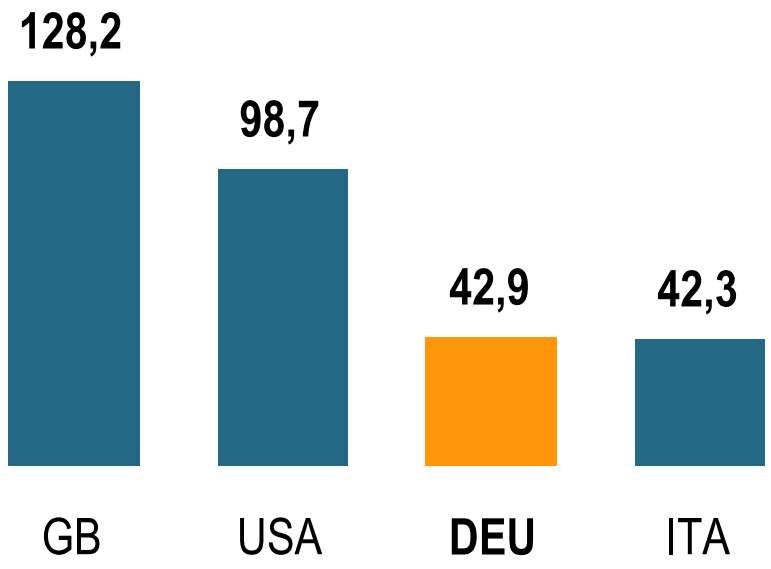
2) In Landeswährung

> Erodierender Kapitalstock höhlt D's globale Wettbewerbsfähigkeit aus

Roland Berger
Strategy Consultants

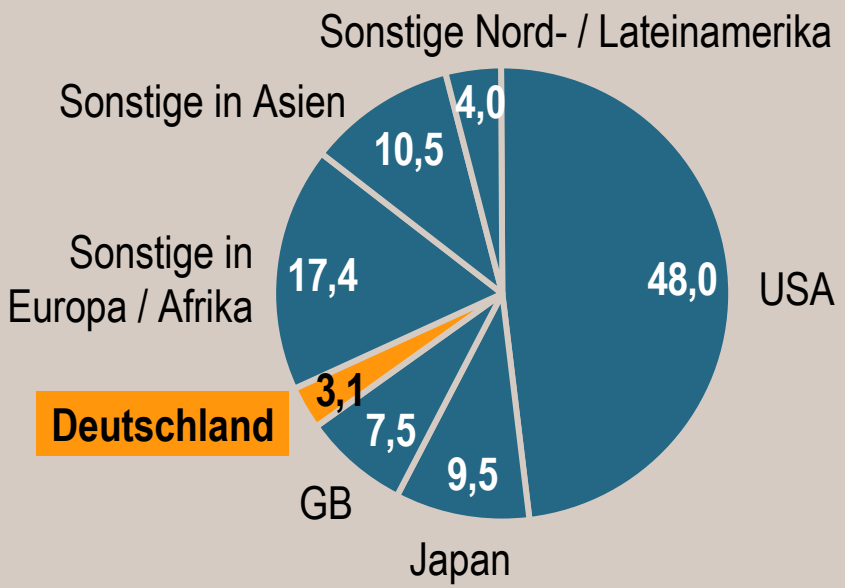
8.1 Kapitalmarkt: Die gesamte Marktkapitalisierung in Deutschland ist um zwei Drittel niedriger als in GB

Marktkapitalisierung gelisteter Unternehmen 2003 [% vom BIP]



Quelle: IMD

MARKTKAPITALISIERUNG 2003 [Anteil in %]



> Unterentwickelter Kapitalmarkt in Deutschland verhindert wachstums- und renditesteigernde Investitionen und Kapitalallokation !

Roland Berger
Strategy Consultants

8.2 Kapitalmarkt: Relativer Börsenwert deutscher Unternehmen nur ein Bruchteil der US-Unternehmen

Marktkapitalisierung Anfang November 2004 [Mrd. EUR]

TOP-10 WELT

General Electric	288,4
Exxon Mobil	253,8
Microsoft	245,3
Citigroup	185,9
Wal-Mart	185,5
Pfizer	170,5
BP	166,5
Bank of America	145,6
HSBC	145,4
Vodafone	136,2

TOP-10 EUROPA

BP	166,5
HSBC	145,4
Vodafone	136,2
Total	108,6
Novartis	106,9
GlaxoSmithKline	100,7
Shell	88,8
Nestle	79,0
Bank of Scotland	74,1
Roche	73,7

TOP-10 DEUTSCHLAND

Deutsche Telekom	64,3
Siemens	53,6
Eon	44,9
SAP	42,6
Allianz	34,3
Deutsche Bank	33,8
Daimler-Chrysler	33,5
Hoechst	31,7
BASF	27,5
BMW	21,5

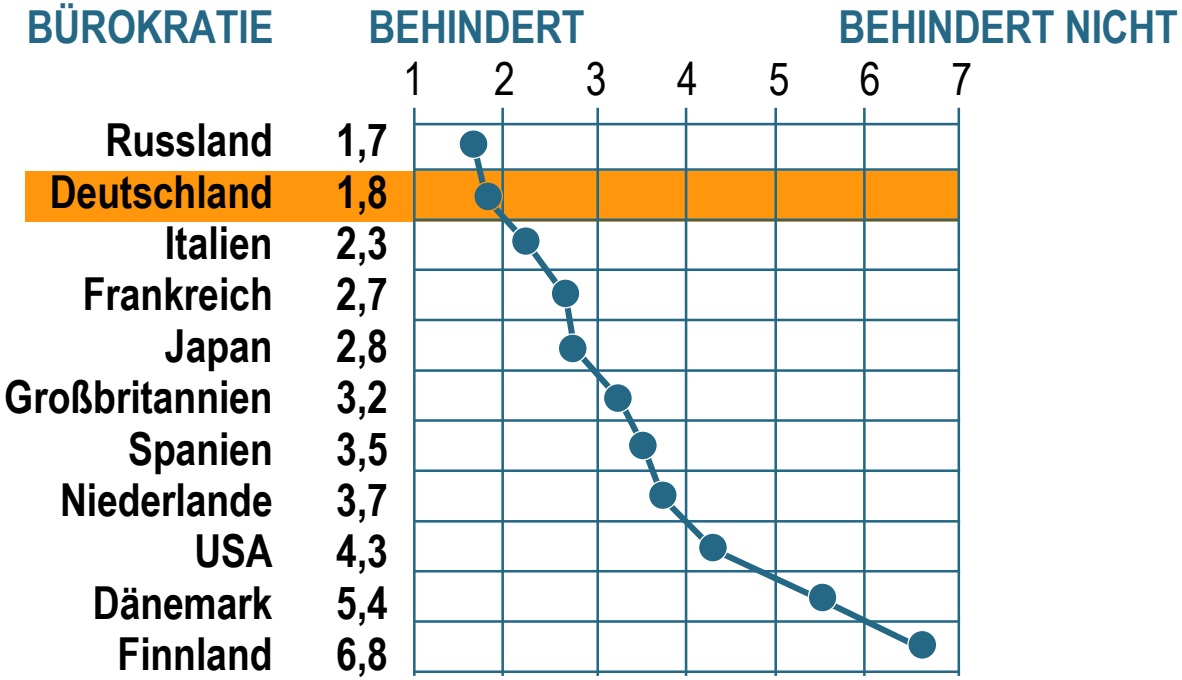
Quelle: Bloomberg

> **Ein Grund für Kapitalmarktschwäche: Beschränkte private Kapitalmarktliquidität aufgrund des deutschen Rentensystems (Umlageverfahren)**
> **Privates Pensionsfondvermögen in USA/NL/GB ca. 100% vom BIP – in D 6,6% !**

Roland Berger
Strategy Consultants

9. Bürokratie: Staatliche Überregulierung behindert die Wirtschaft und Bürger in Deutschland in ihrer Leistung

Globale IMD-Umfrage unter Führungskräften 2003 [Angaben in %]

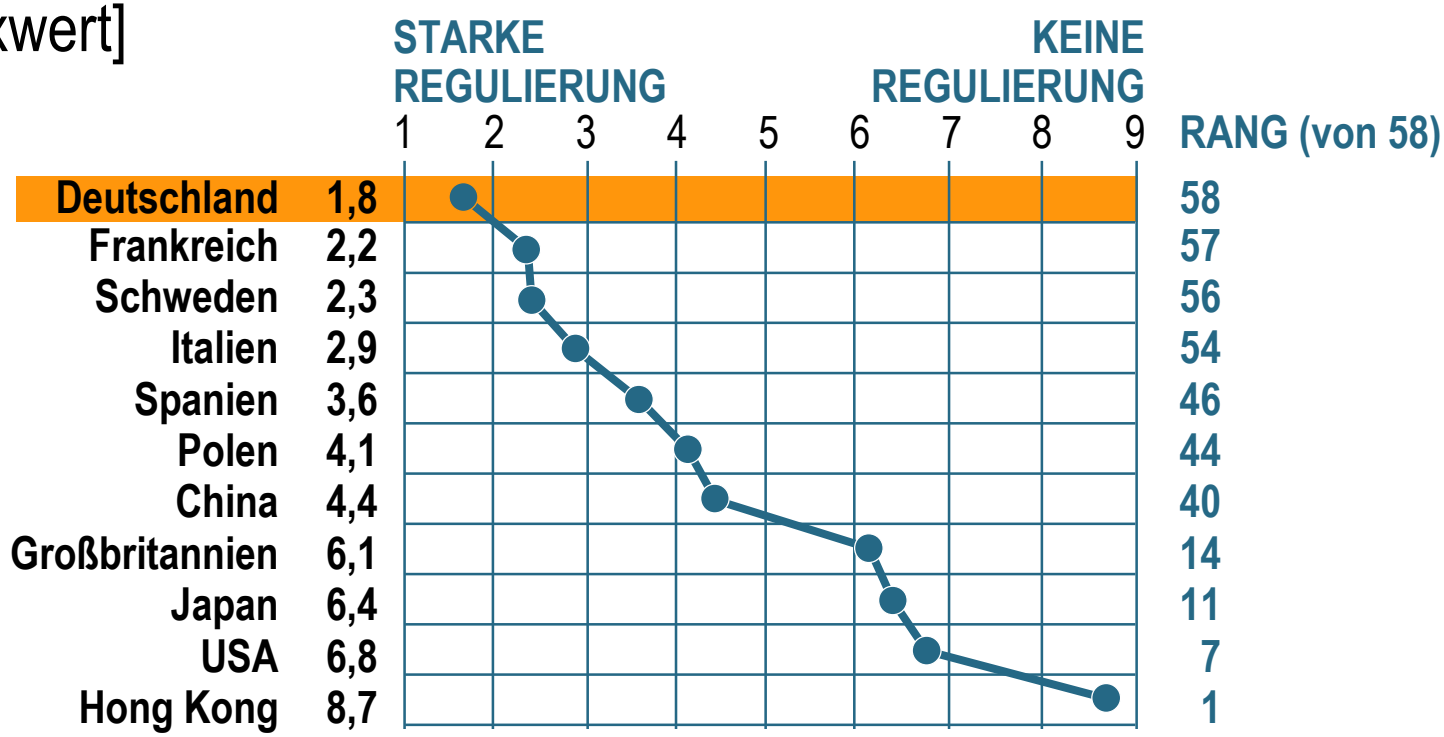


> Bürokratie als Wettbewerbsnachteil vor allem für Mittelstand / Gründer, insbesondere in High-Tech-, High-Serve- und Low-Serve-Bereichen

Roland Berger
Strategy Consultants

10. Arbeitsmarkt: Kein anderer Arbeitsmarkt ist so stark reglementiert wie der deutsche – fehlende Flexibilität ...

Teilindex "Arbeitsmarkt" aus Economic Freedom Index [Indexwert]



> ... behindert Strukturwandel, d.h. den Aufbau neuer Arbeitsplätze sowie Wachstum von Arbeits- und Kapitalproduktivität in Deutschland

Roland Berger
Strategy Consultants

C. Die wirtschaftliche Lage Sachsen-Anhalts und fünf strukturelle Defizite

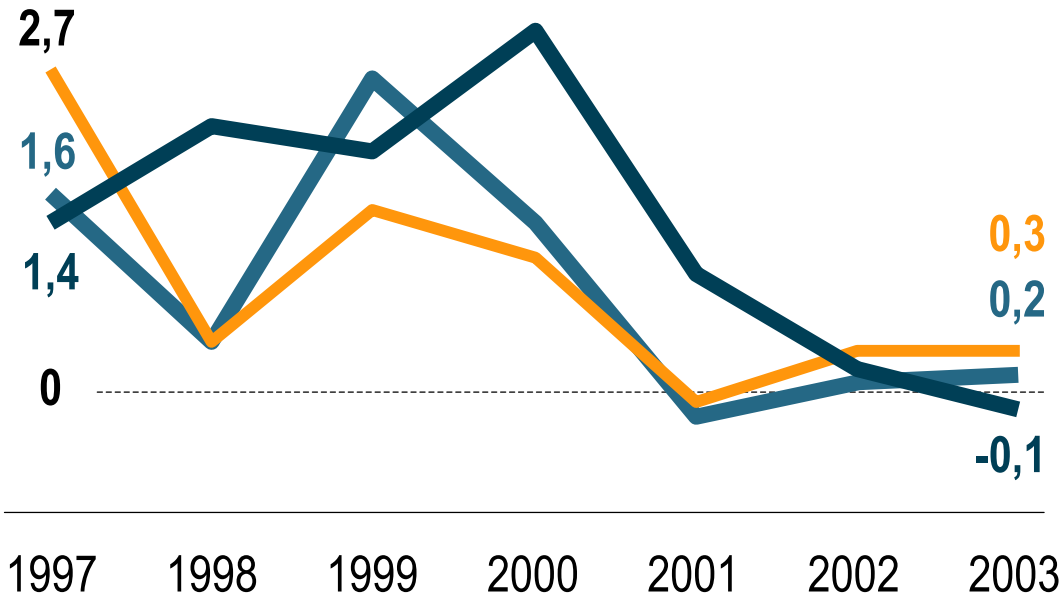
Roland Berger
Strategy Consultants

C.I Die wirtschaftliche Lage Sachsen-Anhalts

Roland Berger
Strategy Consultants

1. Wachstum: BIP-Wachstum in S-A ist minimal höher als in Ost-D, aber niedriger als in den alten Ländern

BIP-Wachstum
[% p.a.]



		Ø-BIP-Wachstum 1997-2003 p.a.
0,3	Sachsen-Anhalt	0,89%
0,2	Ost-D (ohne Berlin)	0,87%
-0,1	West-D (mit Berlin)	1,39%

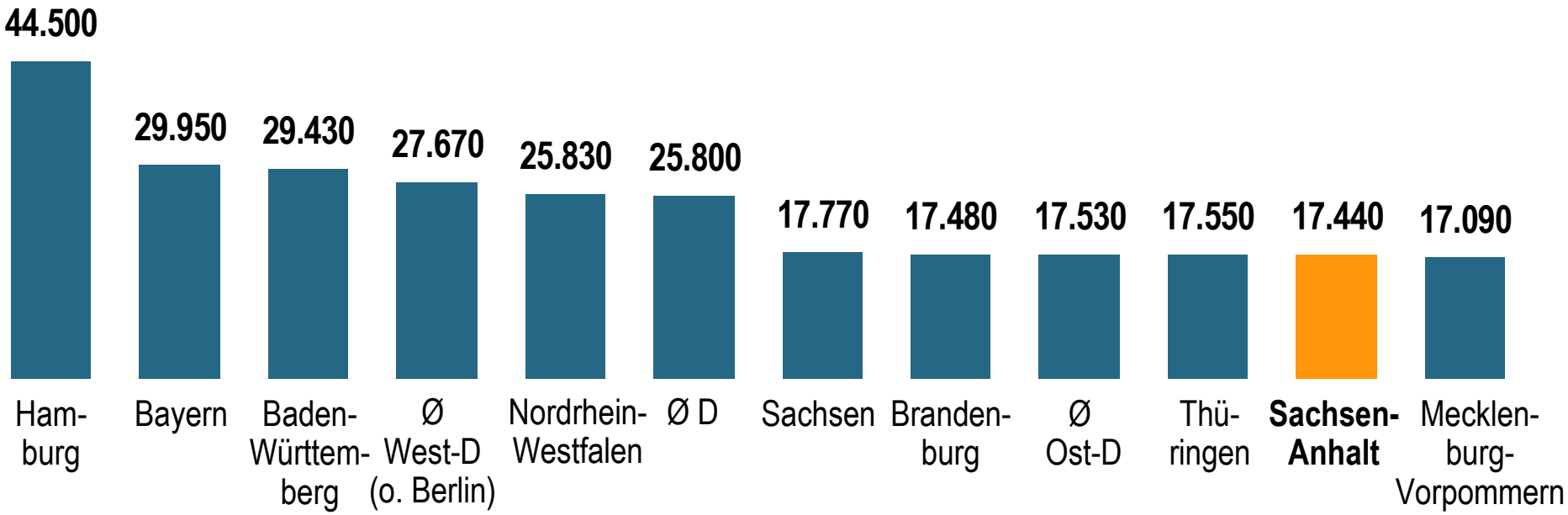
Quelle: Statistisches Bundesamt

> Wachstum reicht nicht aus, um Aufholprozess in Gang zu setzen

Roland Berger
Strategy Consultants

2. Wohlstand: Sachsen-Anhalt hat das zweitniedrigste Wohlstandsniveau in der Bundesrepublik

Nominales BIP pro Kopf
2003 [EUR]



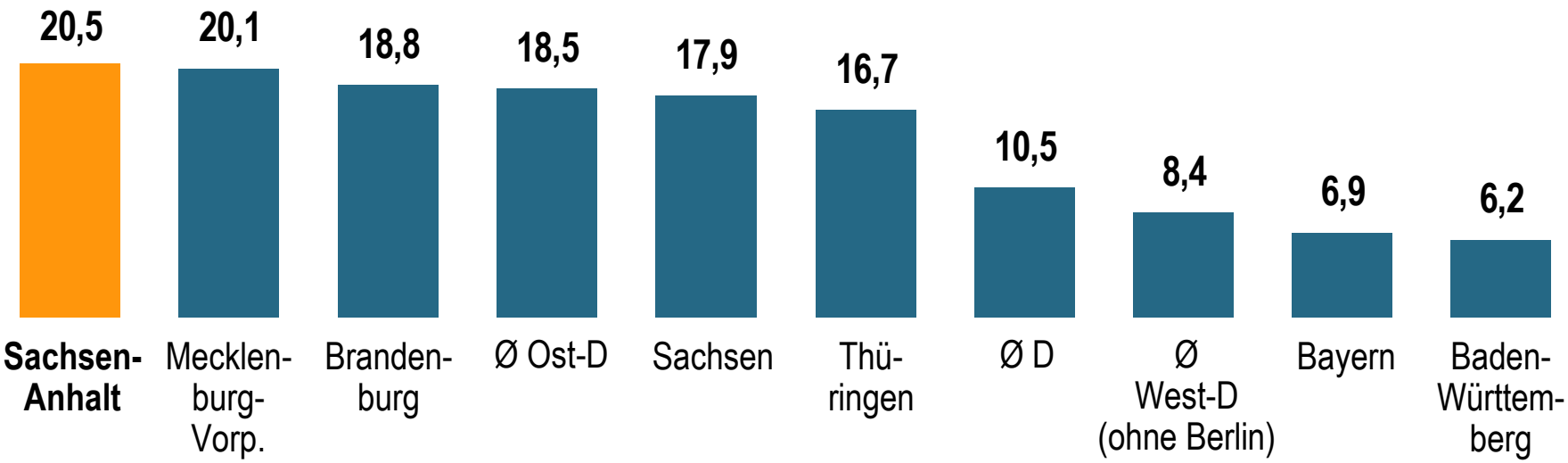
Quelle: Bundesregierung Jahresbericht Deutsche Einheit 2004

> Die Wohlstandslücke zwischen Sachsen-Anhalt und dem west-deutschen Durchschnitt beträgt immer noch 10.200 EUR pro Kopf

Roland Berger
Strategy Consultants

3. Arbeitslosigkeit: Die Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt ist so hoch wie in keinem anderen Bundesland

Arbeitslosenquote
Ø 2003 [%]



Quelle: Bundesregierung Jahresbericht Deutsche Einheit 2004

> Unter Berücksichtigung der verdeckten Arbeitslosigkeit liegt die Arbeitslosenquote in Sachsen-Anhalt sogar bei geschätzten 27%

Roland Berger
Strategy Consultants

4. Wettbewerbsfähigkeit: In Rankings ist Sachsen-Anhalt abgeschlagen, aber hat aufsteigende Tendenz

BERTELSMANN ERFOLGS-INDEX 2001-2003 [Rang unter 16 BL]

1. Hamburg
2. Bayern

⋮

15. Brandenburg
16. **Sachsen-Anhalt**

Kriterien: Arbeitsmarkt, Wohlstand, Sicherheit

STANDORT-RANKING WIRTSCHAFTSWOCHE 2003 [Rang unter 13 Flächenstaaten]

1. Baden-Württemberg
2. Bayern

⋮

12. **Sachsen-Anhalt**
13. Mecklenburg-Vorpommern

Kriterien: Arbeitsmarkt, Wohlstand, Standort, Struktur, Unternehmensperformance

DYNAMIK-RANKING WIRTSCHAFTSWOCHE 2001-2003 [Rang unter 16 BL]

1. Sachsen
2. Niedersachsen

⋮

4. **Sachsen-Anhalt**

⋮

16. Berlin

Kriterien: Veränderung von Arbeitsmarkt, Wohlstand, Standort, Struktur, Unternehmensperformance

> Besonders positiv : Sachsen-Anhalt konnte Produktivität zwischen 2001 und 2003 um insgesamt 4,3% steigern – 2. Platz in Deutschland

Roland Berger
Strategy Consultants

5. Cluster: Sachsen-Anhalt hat erfolgreich regionale Schwerpunkte gesetzt und sich spezialisiert

Cluster in Sachsen-Anhalt

	CHEMIE	NAHRUNGSMITTEL	AUTOMOTIVE	MASCHINENBAU
	> Bayer > Dow Chemical > Total > Degussa > Salutas	> Rotkäppchen > Hasseröder > Campbell's > Schwan's Food > Südzucker	> ThyssenKrupp > Rautenbach > Alcan > Salzgitter > IFA Antriebstechnik	> Enercon > FAM > AD Industry Group
Beschäftigte	13.000	20.000	19.000	11.000
Standortvorteile	> Regionale Tradition > Angebot an Fachkräften	> Regionale Tradition > Moderate Löhne	> Angebot an Fachkräften > Nähe zu OEMs in Sachsen	> F&E-Ressourcen > Angebot an Fachkräften

Quelle: Wirtschaftsförderungsgesellschaft Sachsen-Anhalt

> Zukunftsindustrien: S-A mit großem Potenzial in Biotech - Impulse durch Stärken in Chemie / Landwirtschaft und Bio Mitteldeutschland Initiative

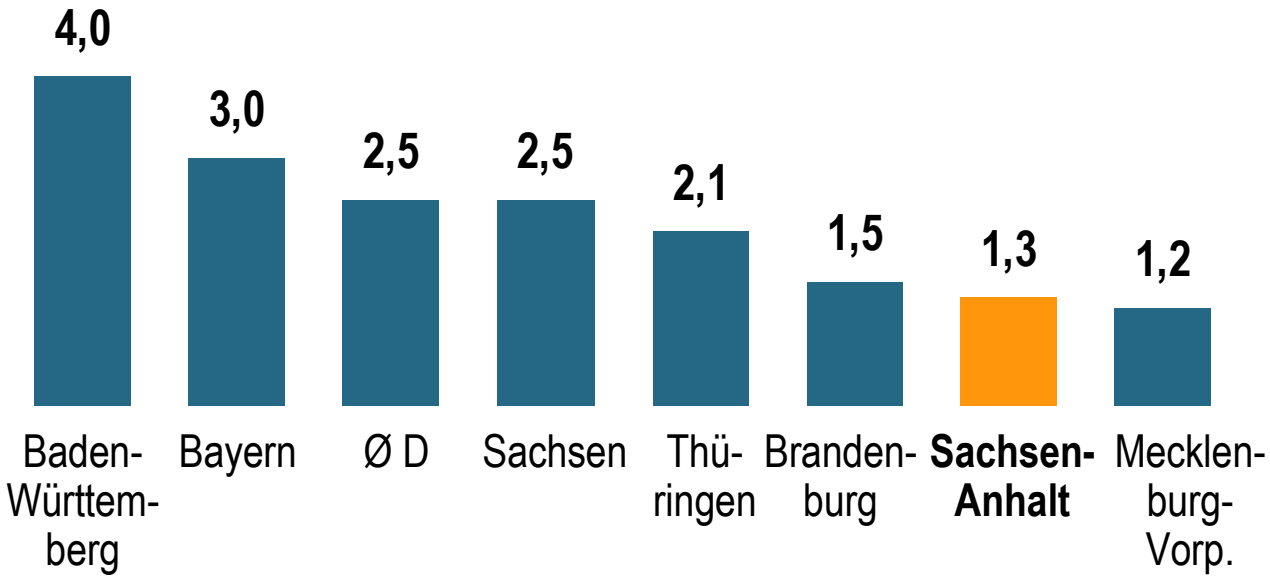
Roland Berger
Strategy Consultants

C.II Fünf strukturelle Defizite

Roland Berger
Strategy Consultants

1. F&E: Die relativen Investitionen Sachsen-Anhalts in F&E betragen nur ein Drittel von Baden-Württemberg

F&E-Anteil am BIP
2002 [%]



Quelle: HWWA

> **Die Wirtschaft in Sachsen-Anhalt gibt zu wenig für F&E aus [% vom BIP]**
- Ø-Deutschland: 1,8
- Ø-Ostdeutschland: 1,2
- Sachsen-Anhalt: 0,3

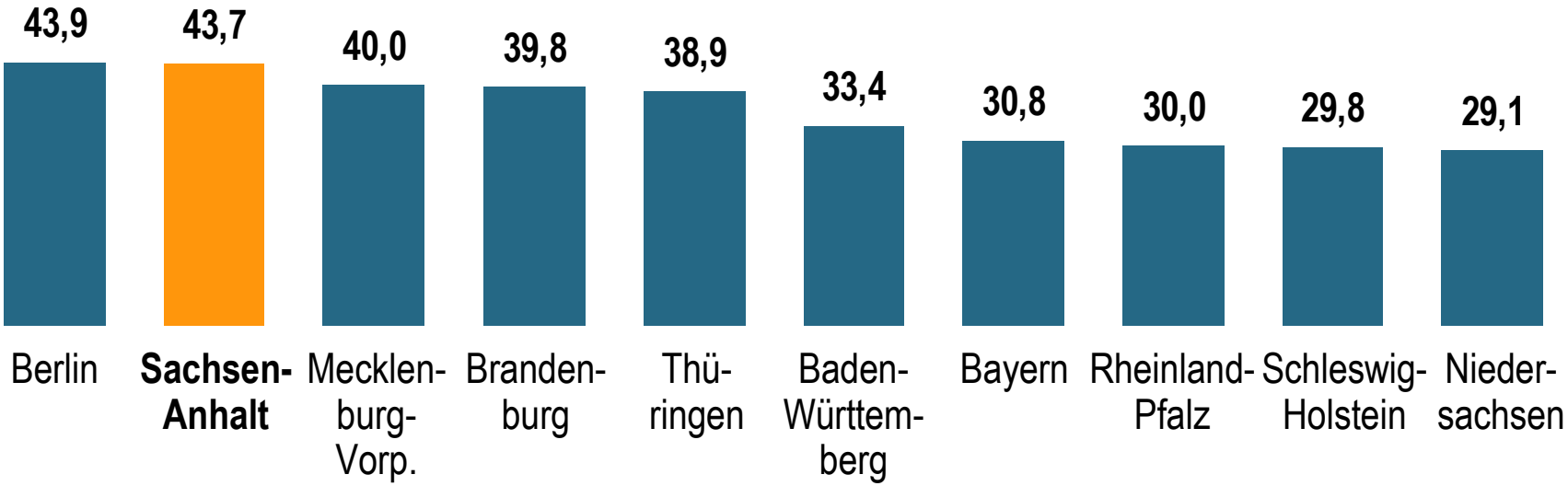
> **Folgen:**
- Sachsen-Anhalt meldet nur 20% des Bundesdurchschnitts an Patenten an
- Anteil forschungsintensiver Industrien an der Beschäftigung ist nur 43% des Bundesdurchschnitts

> Investitionen in Forschung und Entwicklung sind Basis von Innovationen und damit von Wettbewerbsfähigkeit / Wachstum / Wohlstand

Roland Berger
Strategy Consultants

2. Öffentlicher Dienst: Der öffentliche Dienst in Sachsen-Anhalt ist aufgebläht und überbesetzt

Beschäftigte im öffentlichen Dienst
2002 [je 1.000 Einwohner]



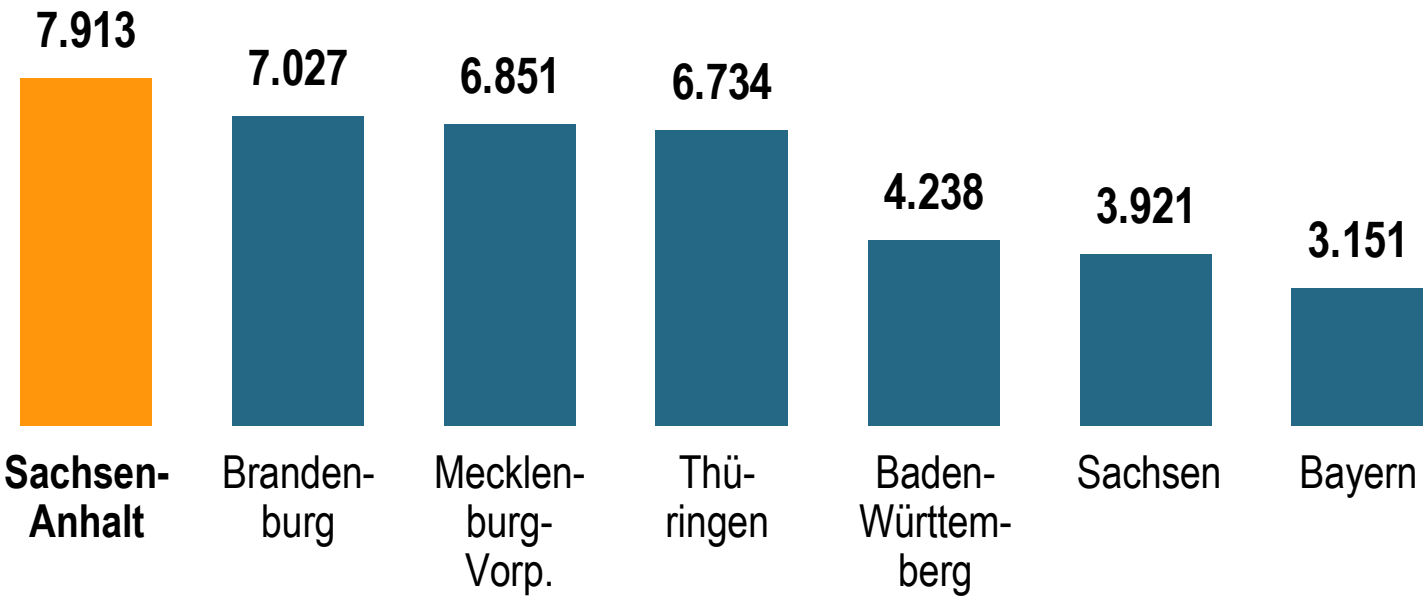
Quelle: IW Consult

> Nur schlanke Verwaltung kann Wirtschaftswachstum fördern – zu viel Verwaltung schränkt Unternehmen / Bürger durch Überregulierung ein

Roland Berger
Strategy Consultants

3. Staatsschulden: Sachsen-Anhalt liegt bei der Verschuldung deutlich an der Spitze der Bundesländer

Schuldenstand Länder und Gemeinden je Einwohner 2003 [EUR]



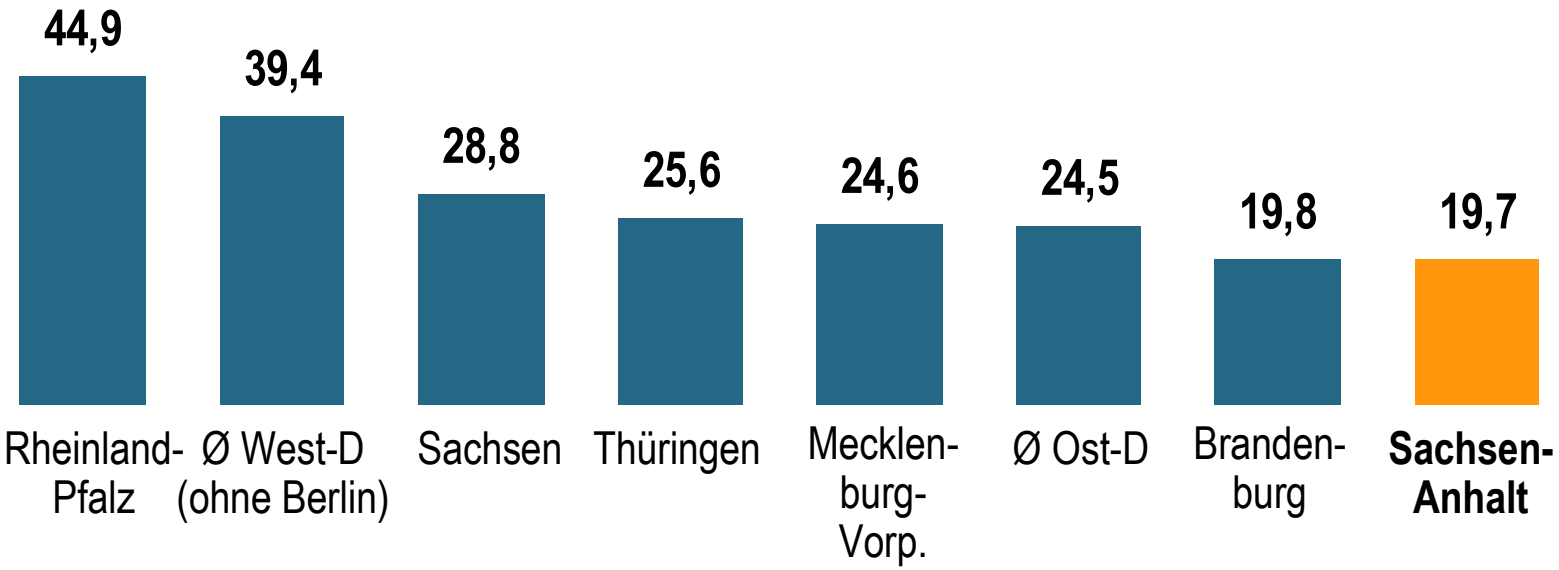
Quelle: IW Consult

> Hohe Verschuldung Sachsen-Anhalts blockiert Zukunftsinvestitionen und die Handlungsfähigkeit des Staates sowie die der Wirtschaft

Roland Berger
Strategy Consultants

4. Weltmarktpräsenz: Firmen sind zu sehr auf Binnenmarkt fixiert – Exporte sind bundesweit am geringsten

Exportquote
2003 [Auslandsumsatz in % Gesamtumsatz]



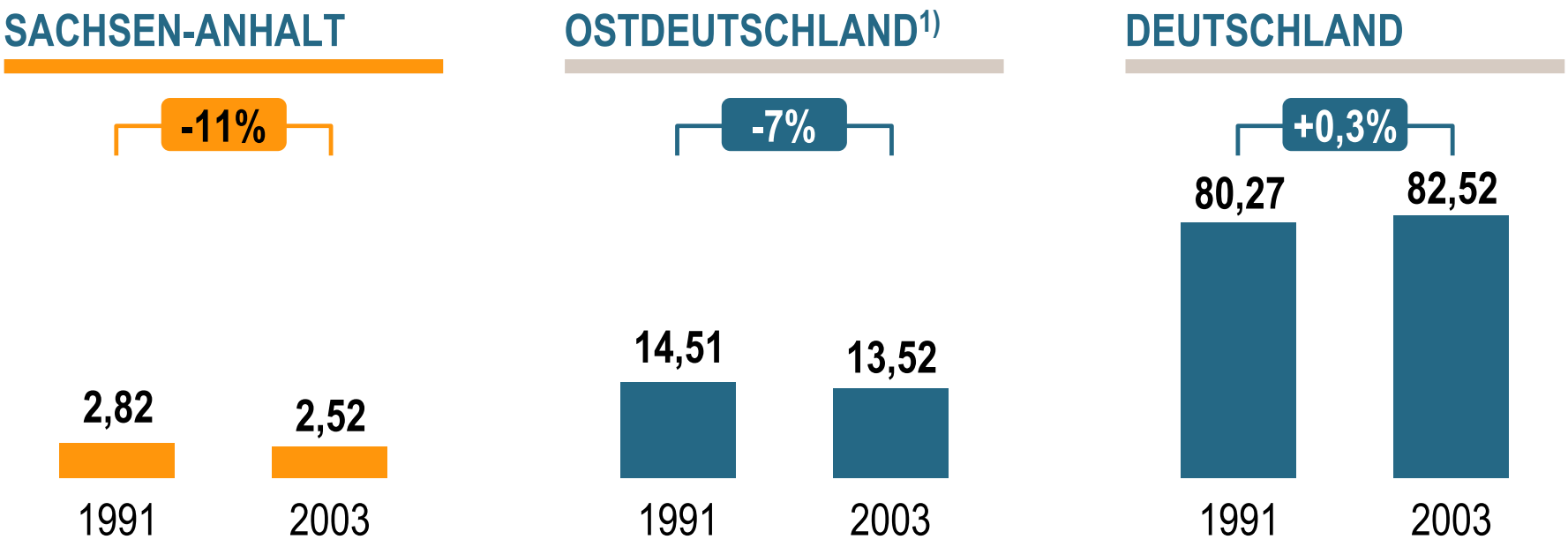
Quelle: Bundesregierung Jahresbericht Deutsche Einheit 2004

> Hauptgrund ist Schwäche der Industrie: In West-D arbeiten 32% der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe, in Sachsen-Anhalt nur 19%

Roland Berger
Strategy Consultants

5. Brain Drain: Sachsen-Anhalt verliert die Abstimmung mit den Füßen – die Bevölkerung wandert aus

Bevölkerung [Mio.]



1) Ohne Berlin-Ost

Quelle: Statistisches Bundesamt

> Die Gutausgebildeten und Jungen sind mobil und folgen den Chancen
> Brain Drain in Sachsen-Anhalt ist <u>das</u> Hindernis für künftiges Wachstum

Roland Berger
Strategy Consultants

D. Reformnotwendigkeiten in Deutschland und Sachsen-Anhalt

Roland Berger
Strategy Consultants

D.I Reformnotwendigkeiten in Deutschland

Roland Berger
Strategy Consultants

1. Vorsichtige Reformen für den Standort Deutschland in Schröders erster Legislaturperiode (1998-2002)

Umgesetzte Reformen (Auswahl)

> **Steuerreform** (1999/2000): **Senkung** der **Einkommenssteuersätze** in drei Stufen bis 2005, Senkung der **Körperschaftssteuer**, **Steuerfreiheit** bei **Veräußerungsgewinnen**

> **Green Card** (2000): Sonderaufenthaltsgenehmigungen für hochqualifizierte ausländische IT-Spezialisten

> **Staatsangehörigkeitsrecht** (2000): Anspruch auf Einbürgerung nach 8 Jahren Aufenthalt, automatischer Erwerb der deutschen Staatsbürgerschaft mit Geburt in D

> **Rentenreform** (2001): Förderung einer freiwilligen privaten **kapitalgedeckten Zusatzvorsorge** ("Riester-Rente") ab 1.1.2002 **ohne Arbeitgeberbeitrag**

> Abschaffung des **Rabattgesetzes** (2001)

> Paradigmenwechsel in **Außen- und Verteidigungspolitik**

> Positive Effekte teilweise konterkariert durch Gesetze zur Scheinselbstständigkeit, Rücknahme der Lohnkürzung im Krankheitsfall etc.

Roland Berger
Strategy Consultants

2.1 "Agenda 2010" als Wendepunkt? - Politik beginnt endlich mit Reform von Arbeitsmarkt / Sozialstaat

ARBEITSMARKT / HARTZ IV	**Zusammenlegung Arbeitslosengeld und Sozialhilfe** zum Arbeitslosengeld II auf Sozialhilfeniveau, **Senkung der Bezugsdauer beim Arbeitslosengeld** von 32 auf 12 Monate, schärfere **Zumutbarkeitsregeln** und **Sanktionen bei Arbeitsverweigerung**
RENTE	Berücksichtigung des **demografischen Wandels**, **Verlangsamung des Rentenanstiegs** und **Stärkung von Kapitaldeckung ohne paritätische Finanzierung**
GESUND-HEIT	**Leistungskürzungen**, mehr **Eigenbeteiligung** und **Abkehr von** Prinzip der **paritätischen Finanzierung** durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer
STEUERN	**Reduzierung** des **Körperschaftssteuersatzes** von 45% (1998) auf **25% (2004),** des **Einkommenssteuer-Höchstsatzes** von 53% (1998) auf **42% (2005)**, und des **Eingangssteuersatzes** von 25,9% (1998) auf **15% (2005)**
BÜROKRATIE-ABBAU	**Deregulierung im Handwerk**, teilweise Abschaffung des "Meisterprivilegs" und **Abbau weiterer bürokratischer Hürden** für Unternehmer und Gründer

> Paradigmenwechsel ist eingeleitet: Staat sichert nicht mehr alle Lebens-risiken ab, sondern Bürger müssen eigenverantwortlich vorsorgen

Roland Berger
Strategy Consultants

2.2 Erster Paradigmenwechsel eingeleitet: Weniger staatliche Bevormundung und mehr Eigenverantwortung

ALTES PARADIGMA	NEUES PARADIGMA
> Umlageverfahren / "Generationenvertrag"	> Einführung von Kapitaldeckung
> Paritätisch finanzierte Sozialsysteme	> Beginn der Eigenfinanzierung durch Arbeitnehmer
> Umfangreiche staatliche Versorgung für alle und alles	> Fordern und Fördern
> Staat als Vor- und Versorgeinstanz für Bürger	> Mehr Geld für den eigenverantwortlichen Bürger

> Ziel: Wiederbelebung der Sozialen Marktwirtschaft in Deutschland

Roland Berger
Strategy Consultants

2.3 Regierung Schröder 2004: Innovations-, Wachstums- und Bildungsinitiative geplant

> **Verstärkte Forschungsförderung für mehr F&E in Deutschland**
  - **Erhöhung** der gesamtwirtschaftlichen **F&E-Ausgaben** von 2,5% **auf 3,0%** bis 2010 (davon: 2,0% Wirtschaft und 1,0% Staat)
  - Erneute **Diskussion** über Freigabe der **Stammzellen-Forschung**

> **Verbesserung des deutschen Bildungssystems**
  - Schaffung von **"Elite-Universitäten"**
  - **Erhöhung** des Anteils von **Studenten** an einem Altersjahrgang von 35,6% auf 40%
  - Einführung **nationaler Bildungsstandards** und bessere Förderung

> "**Partner für Innovation":** Erarbeitung konkreter Maßnahmen für mehr Innovation in D

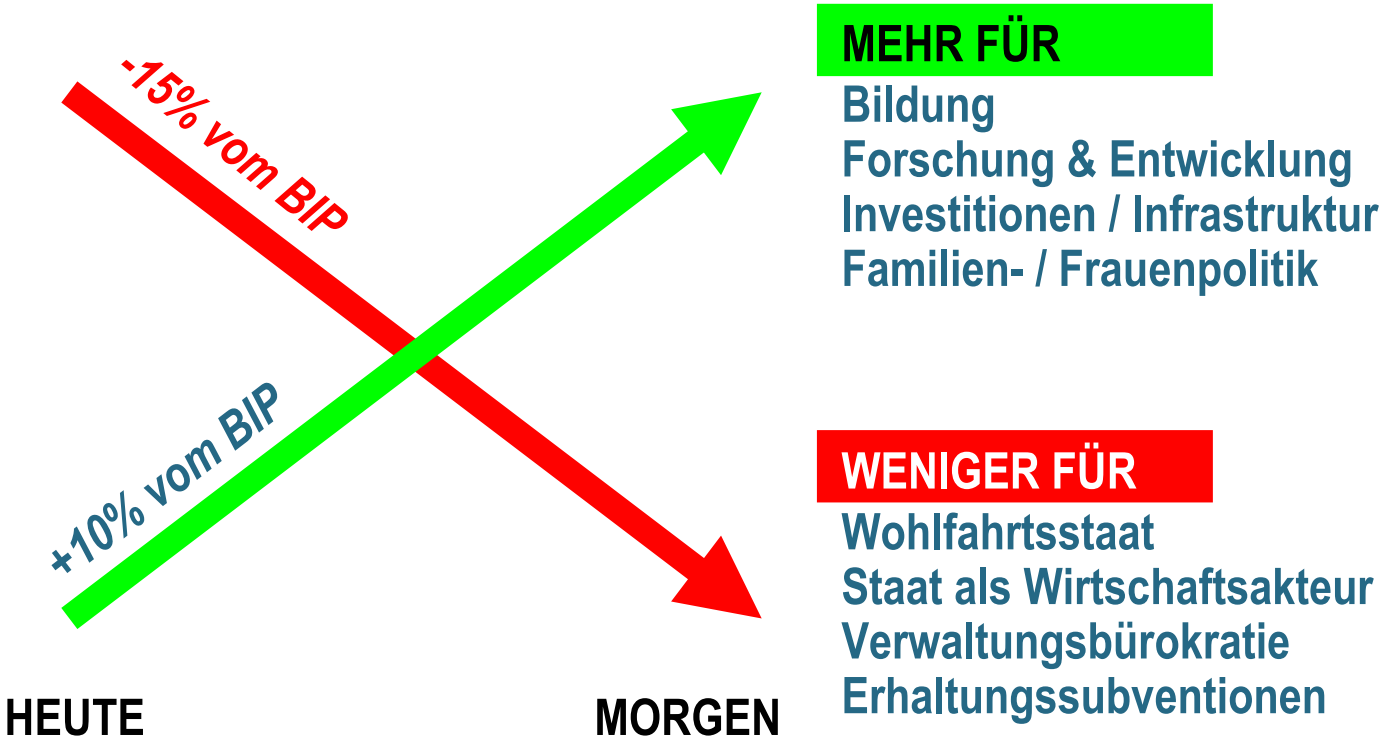
> **Abbau bürokratischer Hürden** und mehr **Anreize für Spitzenforschung**

> **Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf:** Erhöhung der **Frauenerwerbsquote** durch bessere Kinderbetreuung und Bildung

> Richtige Richtung: Allokation der Ressourcen für Zukunftsinvestitionen

Roland Berger
Strategy Consultants

3.1 Zweiter nötiger Paradigmenwechsel: Mehr Ressourcen für Morgen, weniger für Gestern und Heute



MEHR FÜR

- Bildung
- Forschung & Entwicklung
- Investitionen / Infrastruktur
- Familien- / Frauenpolitik

WENIGER FÜR

- Wohlfahrtsstaat
- Staat als Wirtschaftsakteur
- Verwaltungsbürokratie
- Erhaltungssubventionen

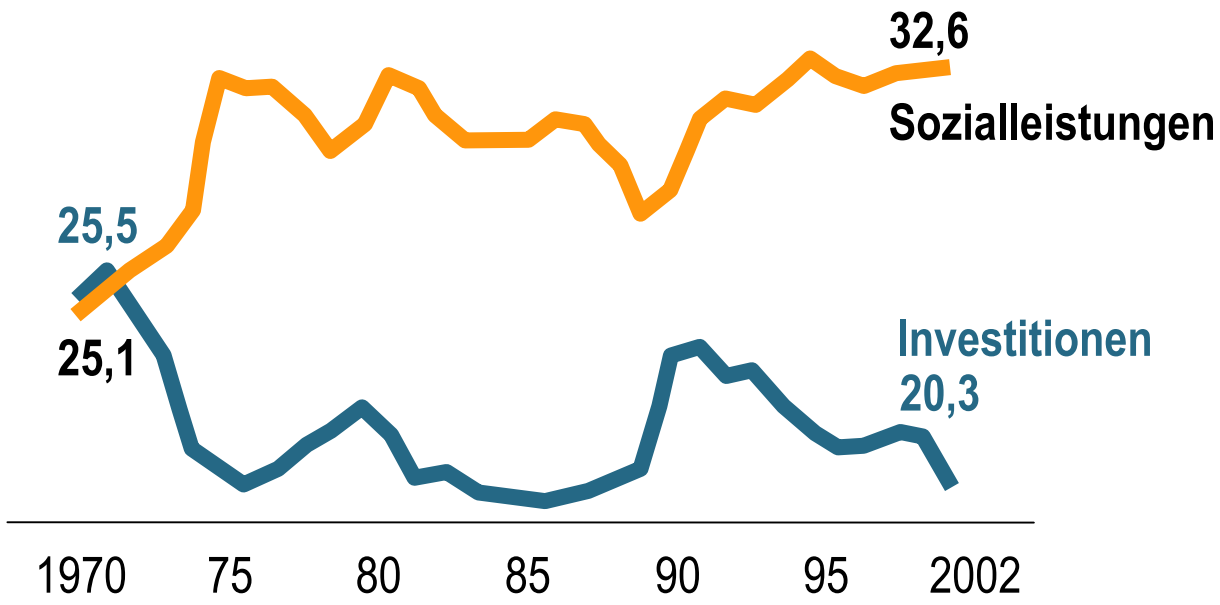
> Jeder siebte Euro muss anders ausgegeben werden: 10% vom BIP mehr für Investitionen in Zukunftsfelder und 5% vom BIP für mehr Zusatznachfrage

> Welche Regierung hat den Mut dazu? Wer erhält dafür die Mehrheit?

Roland Berger
Strategy Consultants

3.2 Seit 1970 Fehlallokation der Ressourcen in D: Besitzstands-Wahrung statt Zukunftsinvestitionen

Sozialleistungen / Investitionen
in Deutschland [% vom BIP]



Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft

> Fehlallokation hat in Deutschland bereits vor 30 Jahren begonnen !!!

Roland Berger
Strategy Consultants

4. Dritter nötiger Paradigmenwechsel: Reform der politischen Entscheidungsprozesse in Deutschland

ENTWEDER ...	... ODER
2 Wahlen in fünfjähriger Legislaturperiode	Wahlen alle 80 Tage
Mehrheitswahlrecht	Verhältniswahlrecht mit kleinen Koalitionen
Wettbewerbsföderalismus	"Gleichheit der Lebensverhältnisse"
Zweikammersystem	Blockierender Bundesrat
Aufgabentrennung Bund / Länder (Subsidiarität)	Mischzuständigkeiten wie heute die Regel
Aufgabengerechte Finanzhoheit	Mischfinanzierung und leistungs-feindlicher Ausgleich

> Ein "Konvent für Deutschland" zur Lösung ist dringend erforderlich

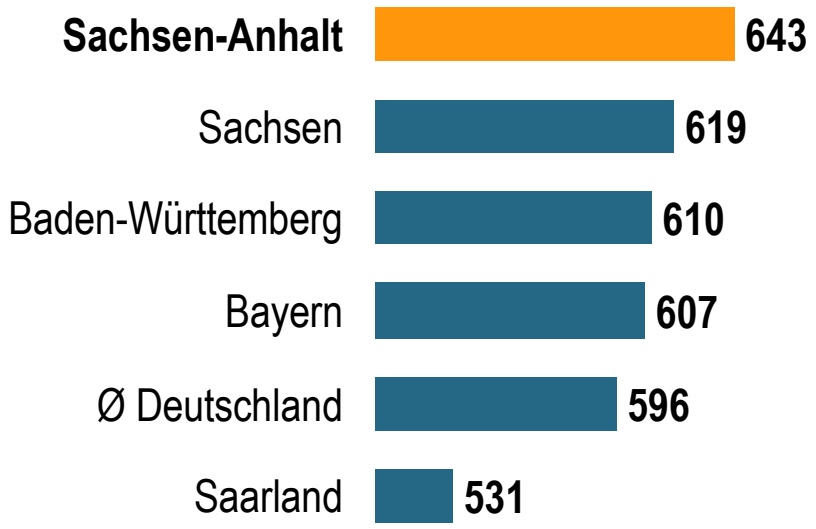
Roland Berger
Strategy Consultants

D.II Reformnotwendigkeiten in Sachsen-Anhalt

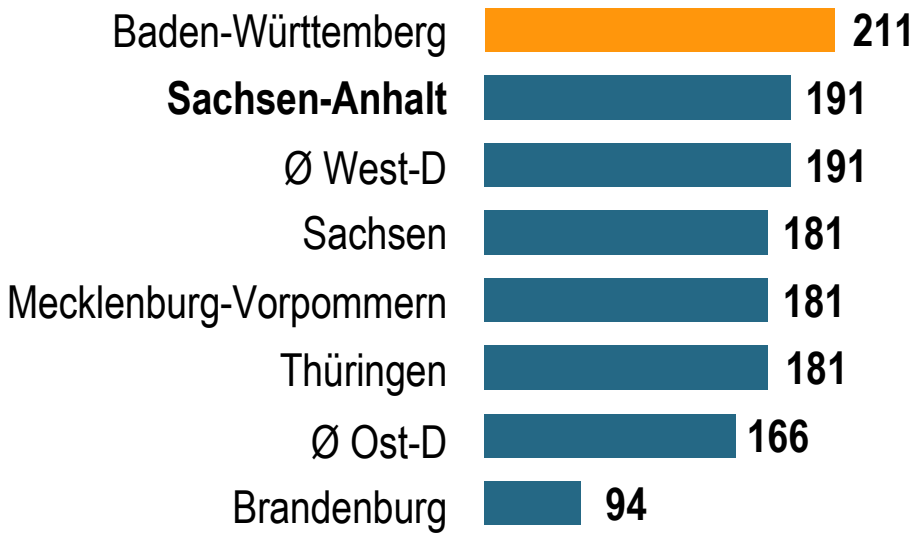
Roland Berger
Strategy Consultants

1. Bildung: Sachsen-Anhalt sollte seine Spitzenstellung bei den Ausgaben für Bildung erhalten und ausbauen

BILDUNGSAUSGABEN FÜR SCHULEN 2003 [EUR JE EINWOHNER]



STAATLICHE HOCHSCHULAUSGABEN 2002 [EUR JE EINWOHNER]



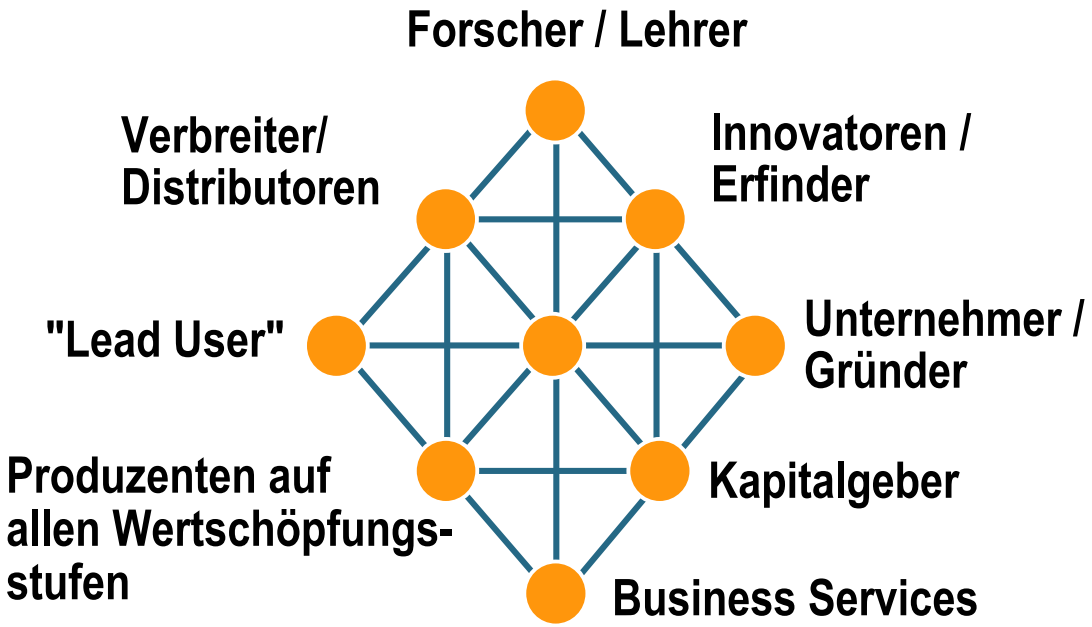
Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft, Statistisches Bundesamt

> Bildung ist Grundlage der wissensbasierten Volkswirtschaft – Sachsen-Anhalt muss Potenzial verstärkt in Innovationen umsetzen

Roland Berger
Strategy Consultants

2. Cluster: Sachsen-Anhalt sollte aufbauend auf seiner Forschungs-Infrastruktur die Cluster-Bildung vertiefen

Struktur von Clustern (Vernetzung)



VORAUSSETZUNGEN FÜR CLUSTER-BILDUNG IN S-A

> **Exzellente Forschungs-Infrastruktur**
- Zwei Universitäten
- Drei Max-Planck-Institute
- Zwei Fraunhofer-Institute
- Fünf Leibniz-Institute
- Drei Helmholtz-Einrichtungen

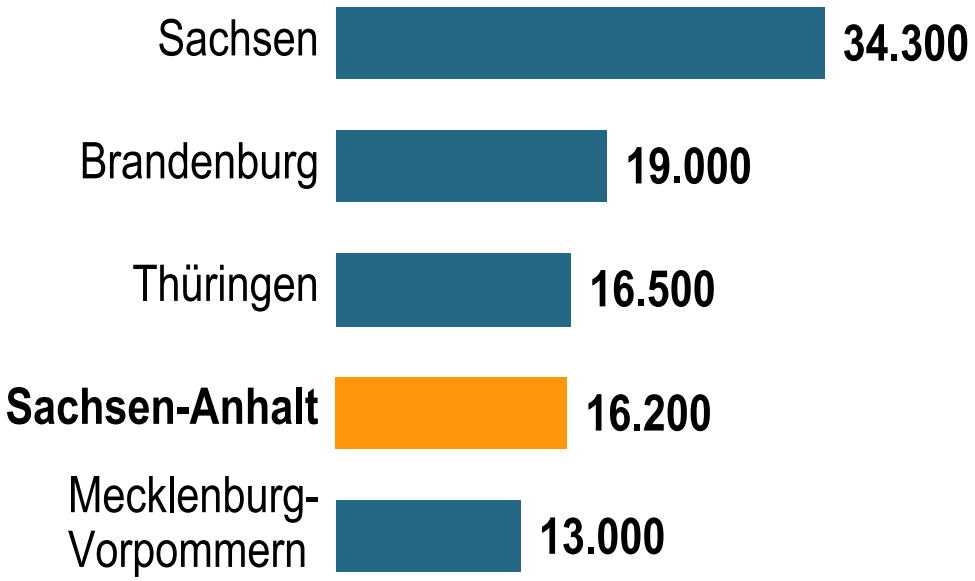
> **Aber Mängel v.a. bei**
- Gründern (34 Gründungen je 10.000 Erwerbstätige vs. 37 in Ost-D und 45 in Bayern)
- Erfindungen (14 Patent-anmeldungen je 100.000 EW in S-A vs. 21 in Ost-D und 121 in BW)

> Cluster-Bildung erfordert Konzentration von Fördermitteln auf Schwerpunkte – die auf regionalen Stärken aufbauen müssen

Roland Berger
Strategy Consultants

3. Unternehmertum fördern: Sachsen-Anhalt muss die Neugründung von Unternehmen gezielt unterstützen

Neugründungen von Unternehmen 2003



Quelle: Bundesregierung Jahresbericht Deutsche Einheit 2004

MAßNAHMEN ZUR ERHÖHUNG VON FIRMENGRÜNDUNGEN

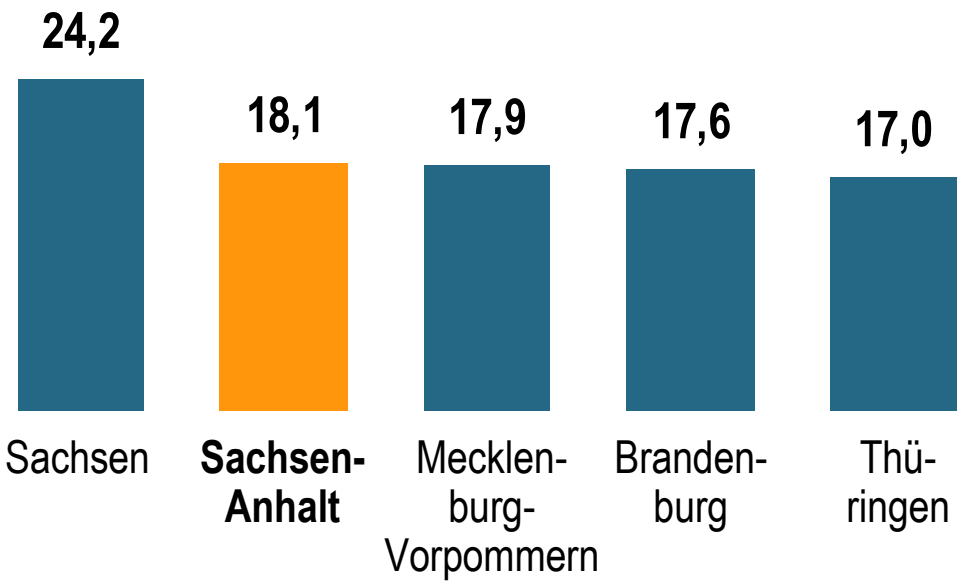
- **Risikokapital bereitstellen**
- **Bürokratie abbauen**
- **Technologietransfer verbessern**
- **Beratung für potentielle Gründer**
- **Kultur der Selbständigkeit etablieren**
  - Informationen an Schulen / Universitäten / Weiterbildung
  - Gesellschaft / Staat / Medien müssen erfolgreiche Gründer belohnen

> Verringerung der Zahl von Betrieben um 7.700 zwischen 1999 und 2002
> Nur neue Firmen können Arbeitslosigkeitsproblem dauerhaft lösen

Roland Berger
Strategy Consultants

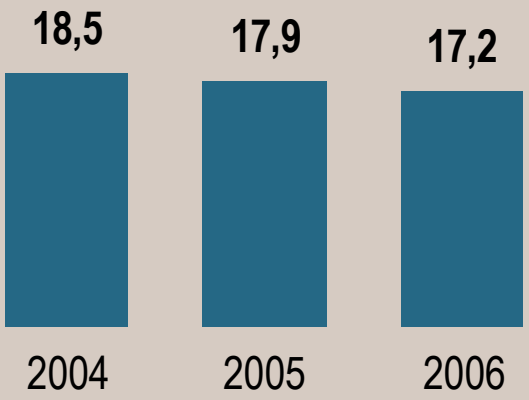
4. Investitionen: Sachsen-Anhalt braucht Zukunfts-Investitionen für tragfähige Wirtschaftsstrukturen

Investitionsquote der öffentlichen Haushalte 2003 [% Investitionen an bereinigten Ausgaben]



Quelle: IW Consult, MDR

GEPLANTE INVESTITIONS-QUOTEN SACHSEN-ANHALT [%]



> Mittel müssen von unproduktiveren Bereichen zu Investitionen umgeschichtet werden, um nachhaltiges Wachstum zu ermöglichen

Roland Berger
Strategy Consultants

5. Föderalismus: Sachsen-Anhalt sollte Föderalismus-reform unterstützen, um handlungsfähiger zu werden

HEUTE: BETEILIGUNGSFÖDERALISMUS	MORGEN: WETTBEWERBSFÖDERALISMUS
Vermischung der Gesetzgebungskompetenzen mit minimalen Länder-Kompetenzen	Klar definierte Zuständigkeiten zwischen Europa, Bund, Ländern und Gemeinden
Blockade der Regierungspolitik durch Bundesrat	Keine Länder-Einmischung in Bundespolitik, dafür größere Kompetenzen in der Landespolitik
Verwischung der politischen Verantwortlichkeiten	Transparenz der Entscheidungswege, Verantwortlichkeiten und (finanziellen) Rechte
Geringe Leistungsanreize durch Länder-finanzausgleich	Wettbewerb um beste Lösungen bei höherer Finanzautonomie von Ländern und Gemeinden
Einheitliche Gesetzgebung für unterschiedliche Probleme und Strukturen	Passgenaue Gesetzgebung unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten
Wirtschaftliche Spezialisierung der Länder erschwert	Wirtschaftliche Spezialisierung als Ziel

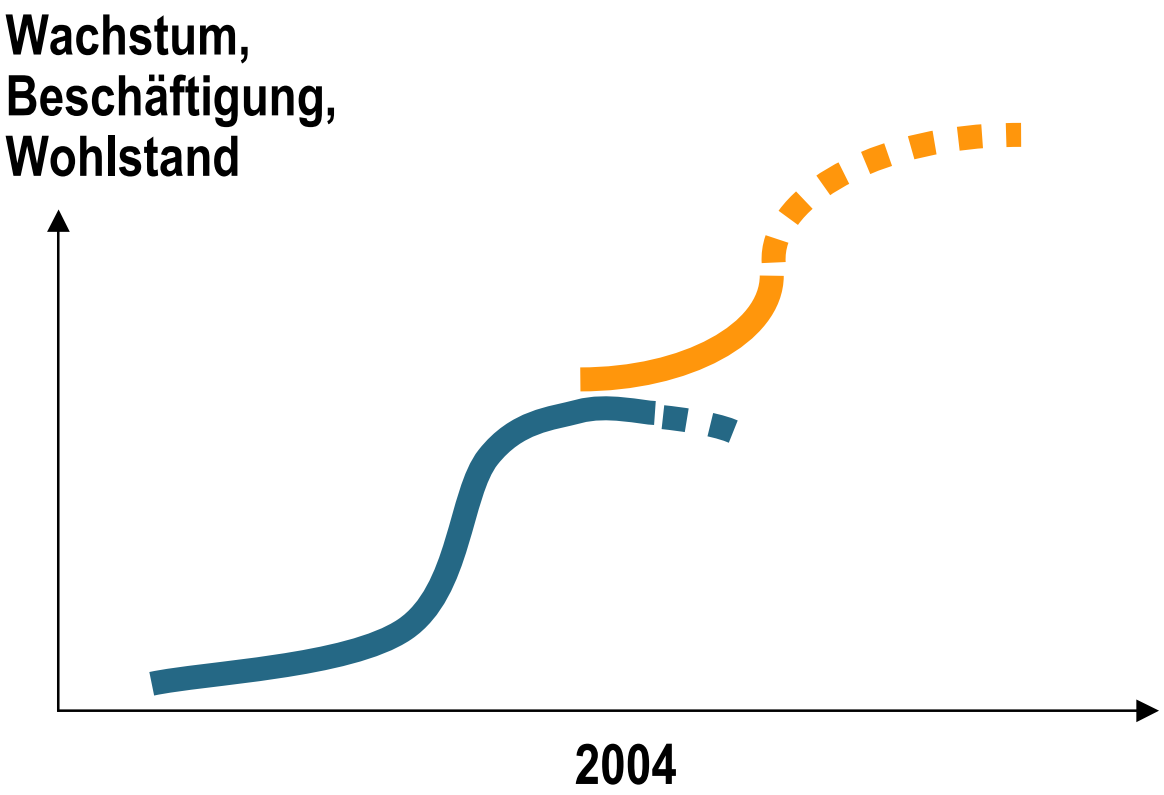
> Föderalismus-Reform ist <u>die</u> Schlüssel-Reform für die Wiedergewinnung politischer und wirtschaftlicher Handlungsspielräume

Roland Berger
Strategy Consultants

E. Fazit

Roland Berger
Strategy Consultants

Mit Mut und Willen zur radikalen Veränderung könnten D und Sachsen-Anhalt zukünftig wieder florieren ...



...
wenn wir den begonnenen Reformkurs radikalisieren / beschleunigen und mit der notwendigen positiven unter-nehmerischen Einstellung aller begleiten !!!